

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Elb-Druckerei Nr. 24.202
Elb-Druckerei Nr. 24.202

mit Loschwitzer Anzeiger

Verlag: Elb-Druckerei, Dresden, Elb-Druckerei Nr. 24.202
Verlags-Redaktion: Elb-Druckerei Nr. 24.202

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Dörfer.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elb-Druckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Deyer & Co., Dresden-Neustadt. - Verantwortlich für den Inhalt: Carl Drach, für den Verlagsbesitzer Eugen Berner, beide in Dresden.

Er erscheint täglich mit den Beilagen: Kunst, Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Werte, Radio-Zeitung, ...
Redaktion und Expedition: Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
88. Jahrgang

Nr. 41

Donnerstag, den 18. Februar

1926

Auch Amerika verstärkt seine Rüstungen

Deutschland soll wehrlos bleiben - 5 Millionen Mark für Sportzwecke - Der mit der ungarischen Frankfällcher Affäre in Verbindung stehende Deutsche Arthur Schulze verhaftet - Sächsische Lehrer für Wiedereinführung des Zuchtungsrechtes in der Schule

Strefemann und Drummond handelseinig

Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Drummond hat am Mittwoch nachmittag die Verhandlungen mit dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann beendet und ist am Abend von Berlin abgereist. Gegenüber Pressevertretern äußerte Drummond die zuverlässigste Auffassung, daß alle diplomatischen Zwischenfälle hinsichtlich der Vertretung Deutschlands in dem Völkerbundrat nunmehr als erledigt angesehen werden dürfen.

(Die Parteiführer sollen informiert werden.)

Aus politischen Kreisen hören wir, daß der Reichsanwalt beabsichtigt, die Parteiführer über die Verhandlungen mit Drummond zu unterrichten. Die Regierung wird gleichzeitig ihren Standpunkt über die Anteilung der Ratsitze darlegen.

Die „Größen“ gehen nach Gent

Die wir aus diplomatischen Kreisen erfahren, werden die führenden Staatsmänner der alliierten Mächte Chamberlain, Briand und Vandervelden an der bevorstehenden Märztagung des Völkerbundsrates vollzählig teilnehmen, so daß außerhalb der Tagesordnung auch wichtige politische Besprechungen stattfinden werden. Ob der italienische Ministerpräsident Mussolini sich an dem feierlichen Akt der Aufnahme Deutschlands beteiligen wird, ist noch unbestimmt.

Polnische Vorstellungen in London

Der polnische Gesandte in London hat bei der englischen Regierung einen Schritt unternommen, um die polnischen Ansprüche auf einen Sitz im Völkerbundrat in ausdrücklicher Form zur Sprache zu bringen. Aus diesem polnischen diplomatischen Schritt geht hervor, daß die polnische Diplomatie nach wie vor bemüht ist, den Streit um die Völkerbundsfrage weiter zu verfolgen und die Intrigen gegen Deutschland fortzuführen.

Zustizdebatte im Reichstag

Die gestrige Debatte über den Haushalt des Reichsjustizministeriums hat leidenschaftliche Auseinandersetzungen über die deutsche Rechtspflege entfesselt, bei denen die Linksparteien heftige Angriffe gegen die deutsche Justiz, insbesondere gegen den Richterstand, richteten. War es tags zuvor der sozialdemokratische Redner Dr. Levi, der durch schwere Vorwürfe gegen den deutschen Richterstand den Reichsjustizminister Dr. Marx dazu zwang, in die Debatte einzugreifen, so setzte gestern der kommunistische Redner, der frühere Thüringische Justizminister Professor Dr. Korsch, die Offensive gegen die sogenannte „Justizschand“ in Deutschland fort. Die maßlose Schärfe, mit der der kommunistische Redner namentlich über die Frage der angeblich einseitigen monarchistischen Einstellung der deutschen Richter bei den Entscheidungen über die Parteienabfindungen sprach, rief bei den bürgerlichen Parteien kühnste Urube hervor.

Auch der Vorsitzende der Demokraten, Dr. Haas, richtete eine sehr scharfe Kritik gegen die Art und Weise, wie einzelne Richter in Deutschland bei der Führung politischer Prozesse vorgehen. Er bezeichnete es als ein skandalöses, unerhörtes Unternehmen, daß in den berüchtigten Gememordprozessen die Ge-

Der Traum von der Abrüstung

Auch Amerika hat ausgeträumt

Nach einer äußerst erregten Debatte bewilligte der Senat in Washington die neuen Vorlagen für die Land- und die Seestreitkräfte. Es handelt sich um Ausgaben in Höhe von insgesamt 605 Millionen Dollar. Davon entfallen 321 Millionen auf die Flotte und 280 Mill. auf das Landheer. Hinzu kommen voraussichtlich noch, auf fünf Jahre verteilt, hundert Millionen für Ergänzungsrüstungen im Flugwesen. Als besondere Neubauten werden zwei Reppelne erwähnt, die dreimal größer sein sollen als die „Ebenandob“, ferner ein Schulschiff, tauchende Flugzeuge. In der Debatte erinnerte die Opposition daran, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1912 nur 126 Millionen und 1916 nur 164 Millionen Dollar für die Flotte hergaben, während sie jetzt mit den vorgeschlagenen 321 Millionen

die Marineausgaben Englands übertrifft.

Man soll die moralische Wirkung und deren praktische Folgen, die sich aus diesem Beschluß der Union ergeben, in nicht unterschätzen. Das Land, das sich bisher an die Spitze der Entwaffnungsbewegung gestellt hatte, die einzelne Großmacht, die wirklich praktisch etwas für die

Abrüstung getan hat, kehrt also auf die alte ausgefahrene Straße der erhöhten Militärbudgets zurück.

Und was tut Deutschland?

Es treibt eine ganz kurzfristige Sparpolitik, indem es an dem knapp genug bemessenen Heeres- und Marine-Etat noch Millionen-Absätze vornimmt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte bei der Beratung des Marine-Etats die schon beim Wehretat vorgenommene Herabsetzungsbearbeitung fort. So wurden die Uebungsgelder für die Marine-Etats am Ende, die in Höhe von 214.800 Mark in den Etat eingestellt waren, um 50.000 Mark verfürzt, desgleichen die Ausgaben für Geschütz- und Landstreichungen. Neben kleineren Streichungen wurden bei den fortbauenden Ausgaben für den allgemeinen Werkstoff- und Arsenalbetrieb 15 Millionen Reichsmark gestrichen. Der Etatstiel für Beschaffung und Unterhaltung der Munitionsbestände wurde um 250.000 Mark verfürzt. Die für die Herrichtung eines alten Panzerschiffes zum ferngelegenen Reichsschiff im Etat vorgesehene Summe von 2.300.000 M. wurde um eine ganze Million verfürzt. Danach wurde der Etat der Reichsmarine verabschiedet.

Eine sensationelle Verhaftung

Schulze stellt sich der Polizei

Der in der ungarischen Frankfällcher Affäre vielgenannte deutsche Staatsbürger Arthur Schulze, der bei den Aktionen des Prinzen Windischgrätz eine hervorragende Rolle gespielt haben soll, ist von der Berliner Kriminalpolizei, die seinen Aufenthalt in den letzten Tagen ermitteln konnte, in Ost genommen worden, nachdem er sich selbst der Polizei gestellt hatte. Wie wir hören, wird Schulze vorläufig so lange in Haft gehalten werden, bis die Frage des Auslieferungsbegehrens geklärt ist. Vorläufig ist die Auslieferungsbefehle weder von ungarischer noch von französischer Seite offiziell aufgeworfen worden. Eine Aburteilung Schulzes durch deutsche Gerichte kommt deswegen nicht in Betracht, da die Straftaten nicht in Deutschland begangen worden sind.

Die erste Vernehmung

Bei seiner Vernehmung gab Schulze u. a. an, daß 1923 Prinz Windisch-Grätz an ihn herangetreten sei mit dem Angebot, bei der Frankfällcher Affäre mitzuwirken, die der ungarische Prinz als

eine rein politische Tat

kenntzeichnete, die von der ungarischen Regierung begünstigt würde. Diese Angaben des Prinzen erwiderte Schulze um so glaubhafter, als er feststellte, daß der Chef der ungarischen Landespolizei diese Fällcheraktion unterstützte. Erst als er bemerkte, daß Windisch-Grätz nicht über genügend Mittel verfügte, um die Aktion durchzuführen, schloß er Verdacht. Das entging den ungarischen Persönlichkeiten nicht und er wurde deshalb wie ein Gefangener gehalten. Erst im November 1923 gelang es Schulze, nach Berlin zu entkommen. Sein Aufenthalt in Budapest hat etwa vier Wochen gedauert. Er behauptet, daß während seiner Anwesenheit nur

photographische Aufnahmen echter Frankenschelne

gemacht wurden, und daß er zur Fällchung selbst während seiner Anwesenheit nicht mehr gekommen ist. Seit jener Zeit, die über zwei Jahre zurückliegt, will Schulze keine Verbindung mit den ungarischen Frankfällchern gehabt haben. Selbstverständlich ist eine eingehende Prüfung der Angaben des Verhafteten notwendig.

um gegen die Vorwürfe der Linksparteien Stellung zu nehmen. Allmählich geriet die Debatte in ruhige Bahnen, so daß irgendwelche Zwischenfälle nicht zu verzeichnen waren.

Sparfamkeit

Allmählich wird es jedem klar und klarer, daß das deutsche Volk zur äußersten Sparfamkeit gezwungen ist, weil wir durch den Krieg und die Inflation ein armes Land geworden sind; Versailles Friedensvertrag und Dawes-Abkommen laiten schwer auf der deutschen Gesamtwirtschaft, so daß man bisweilen schier verzweifeln könnte ob der gewaltigen Schäden, die uns andauernd zugefügt werden. Also heißt das Gebot der Stunde um so mehr: Sparen und nochmals sparen! Aber es gibt eine richtige Sparfamkeit und eine verkehrte Sparfamkeit. Nicht immer bedeutet die Anklammerung von Mitteln oder Vertrie Sparfamkeit im volkswirtschaftlichen Sinne, und ebensowenig kann in vielen Fällen von Verschwendung gesprochen werden, wenn die Ausgaben auch einen beträchtlichen Umfang annehmen sollten. Die Grenzen zwischen richtiger und verkehrter Sparfamkeit zu ziehen, wird nicht immer ganz leicht sein. Der Versuch dazu muß jedoch unternommen werden, weil sonst weitere Verwirrung und damit auch weiterer Schaden entstehen könnte.

Volkswirtschaftlich, d. h. nicht aber privatwirtschaftlich gesehen, liegt dann Sparfamkeit vor, wenn in der gesamten Wirtschaft mehr hervorgebracht wird, als die Konsumenten des Produktionsgebietes verbrauchen, d. h. mit anderen Worten, wenn die gesamte deutsche Produktion sich höher stellt als der gesamte deutsche Verbrauch. Es kann also beispielsweise eine solche volkswirtschaftliche Sparfamkeit schon darin erblickt werden, daß in der Binnenwirtschaft größere Ausgaben gemacht werden. Je stärker nämlich der Konsum im Lande selbst ist, soweit dabei Güter in Betracht kommen, die das Inland von Anfang bis zu Ende selbst herstellt, desto mehr Beschäftigung finden die Arbeitnehmer, und um so weniger ist der Sozialetat mit der Erwerbslosenunterstützung belastet. Auch eine erhöhte Rohstoffeinfuhr aus dem Ausland, die dann mit vermehrten Ausgaben an das Ausland notgedrungen verknüpft sein muß, bedeutet durchaus keine Verschwendung, sondern führt zur Sparfamkeit insofern, als durch die Verarbeitung zu Fertigfabrikaten einerseits ebenfalls mehr Arbeitnehmer beschäftigt werden können und andererseits durch die Veredelungsarbeit ein Mehr erzielt wird, das sich schließlich in der gesteigerten Ausfuhr ausdrückt.

Was die eigentliche Sparfamkeit in dem einzelnen Sichten der Bevölkerung betrifft, so muß unbedingt das Bestreben gefördert werden, einen gewissen Teil des Einkommens, soweit das im Rahmen der Lebensnotwendigkeiten möglich ist, als Ersparnisse zurückzulegen. Das darf allerdings nicht, wie oben schon bemerkt, dazu führen, Ausgaben zurückzustellen oder erheblich einzuschränken. Die sonst für die reinen Existenzbedürfnisse gemacht werden; andererseits würde die gegenwärtig schon (schwierige) kleine Geschäftstätigkeit noch härter lahmgelegt und die Erwerbslosigkeit bis ins Unerträglichste gesteigert werden. Also demnach wäre zunächst das Notwendige zu beschaffen, dann hat das Nützliche jene Verlässlichkeit zu erfahren und schließlich kann im Rahmen des Möglichen darüber hinaus das Luxusbedürfnis befriedigt werden. Das ist ja nämlich gerade der vorhäng-

nsvolle Fehler unserer Zeit, daß viele Kreise nur an die großen Ausgaben für überflüssige Dinge denken, die zum großen Teil noch aus dem Ausland kommen; für notwendige Güter ist dann meist nicht mehr das genügende Geld vorhanden. Das ist fürwahr ein bedauerliches Erbe aus der Inflationszeit. Hier muß eine Reform einleiten; Notwendigkeiten müssen wieder vom Überflüssigen unterschieden werden können.

Ein Wort muß noch über oder gegen die Wirtschaft der öffentlichen Organe gesprochen werden. Auf diesem Gebiete scheint vieles reformbedürftig zu sein, so vieles, daß aus Einzelheiten herausgegriffen werden können. Nicht nur, daß in den einzelnen Verwaltungsorganen die größte Einsparung in der Verwendung der öffentlichen Gelder beobachtet werden müßte, auch die Anlage dieser Mittel hätte mit der größten Sorgfalt zu erfolgen, denn es sind nicht einfach Gelder wie die der privaten Banken oder dergl., sondern es sind die Gelder der deutschen Steuerzahler, die da auf dem Spiele stehen. Auch die Schuldenwirtschaft des deutschen Reiches, der Länder und Kommunen muß auf eine gesunde Basis gestellt werden. Auslandsanleihen sind solange unbedenklich, solange sie produktiv angelegt werden und eine Rentabilität (Vergütung, Amortisation und Gewinn) erndtend. Andernfalls sollte größere Vorsicht bei der Aufnahme solcher Anleihen vorherrschen.

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe eines Ministeriums oder einer sonst wissenschaftlichen Vereinigung oder einer sonst dazu geeigneten Körperschaft, ein prägnant aufgebautes Sparprogramm auszurichten; dieses müßte dann in einzelnen Teilen streng durchgeführt werden.

Großzügige Förderung des Sports

Der auf Anregung des Ausschusses für Leibesübungen neu gewählte interfraktionelle Ausschuss zur Verwirklichung von Leibesübungen tagte gestern. Dem Ausschuss gehören von den Mehrheitspartien je zwei Mitglieder, von den kleineren je ein Mitglied an; außerdem die Spitzenverbände für Leibesübungen. Die Aufgaben des Ausschusses wurden in ausgedehnter Aussprache festgelegt, wobei man sich dem einleitenden Referat des Staatssekretärs Lewald angeschlossen. Es ist in Aussicht genommen, zunächst im Haushaltsauschuss den Versuch zu machen, die für Leibesübungen angelegte Summe von 400 000 Mark auf fünf Millionen zu erhöhen, und außerdem für den Bau eines Turnhallegebäudes auf dem Deutschen Sportforum 800 000 Mark bereitzustellen.

Die Bedeutung des Ausschusses ergibt sich aus der Tatsache, daß sich

die gesundheitlichen Verhältnisse, insbesondere der heranwachsenden Jugend, ständig verschlechtern.

Die erschütternden Zahlen, die die vom Reichsgefundheitsrat beigebrachten Erträge ergeben, reden eine deutliche Sprache. Demgegenüber konnte die vom Reichsausschuss für Leibesübungen eingereichte Denkschrift mit Urteilen von 16 deutschen Professoren der medizinischen Wissenschaft darauf hinweisen, daß der planmäßige Betrieb für Leibesübungen einen gewissen Ausgleich zu geben imstande ist. Auch für die deutsche Wirtschaft liegt die Bedeutung auf der Hand, weil die Wirtschaft letzten Endes ja auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des deu-

tschen Arbeiters angewiesen ist. Die Darlegungen von Staatssekretär Lewald fanden im Ausschuss volle Zustimmung.

Millionen für kulturelle Zwecke

Gegenüber den starken Absichten, die der Haushaltsetat des Reichstages beim Reichsbudget gemacht hat, wird von parlamentarischer Seite darauf hingewiesen, daß der Reichstag sich bei einzelnen sehr wichtigen wissenschaftlichen und kulturellen Staatspostitionen dagegen bedeutend bewilligungsfreudiger zeigen werde, als beim Budget. So habe bereits jetzt schon ein Antrag des Zentrumsgesandten Schreiber die Zustimmung der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten gefunden, die Summe von 3 Millionen Mark, die im Etat des Reichsaussenministeriums für die Förderung der Zweige der Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ausgesetzt sei, auf 5 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Geht es aufwärts?

(Eigener Informationsdienst.)

Allen Gerüchten über eine einseitige Besserung der Wirtschaftslage begegnet man sowohl in politischen, wie wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen mit größter Skepsis. Dennoch hat die Nachricht von dem Aufhören weiterer Entlassungen und dem Anhalten der prozentualen Steigerung der Erwerbslosenzahl in der letzten Woche beruhigend auf die Wirtschaftskreise gewirkt und die Hoffnung auf eine tatsächliche Besserung genährt.

Behrens' Aussage im Feme-Ausschuss

Die Unterhändler des Oberleutnants Schulz. Im Untersuchungsausschuss des Preuss. Landtages über die Femeangelegenheit konzentrierte sich gestern das Hauptinteresse auf die

Berechnung des Reichsaussenministeriums Behrens.

Dieser erklärt, daß Oberleutnant Schulz als Organisationsleiter für die Verbanden angetreten war. Schulz sei von allen Seiten empfohlen worden, bei denen man Kontakte einholte. Persönlich habe er von ihm den besten Eindruck erhalten und niemals den, daß er dessen Lüge sei, was ihm durch die Anklagebehörde vorgeworfen werde.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob dem Bezeugen nicht anzuempfehlen wäre, daß es möglich sein könnte, daß mit Kreditmitteln der Arbeiterverbände Schulz beauftragungen würde, erklärte Abg. Behrens mit erhobener Stimme:

Aus meinen Erfahrungen aus der Zeit des Sozialistengesetzes weiß ich, daß man politisch Verbotene nicht preisgibt. Weil wir Schulz nicht für läbig hielten, eine solche Tat, wie sie ihm jetzt vorgeworfen wird, auszuführen, und weil wir glaubten, daß letztlich bei seiner Verfolgung politische Interessen aus der Zeit seiner Tätigkeit bei der schwarzen Reichswehr maßgebend sind, haben wir anstandslos Schulz die Mittel verschaffen zu müssen, daß er sich einen Rechtsanwalt nehmen konnte.

Abg. Behrens erklärt dann noch am Schluß seiner Vernehmung, daß er Beziehungen zu irgendwelchen Femeorganisationen nie gehabt habe. Auch in ein Verfahren wegen Feme mordes sei er nicht verwickelt.

Sodann begann noch die Vernehmung des dem Reichsaussenministerium zugehörigen Leiter, der Vorstandsmittel des Zentralverbandes der Landarbeiter ist. Er führt aus, daß er Geld für Schulz zu dessen Verfolgung beschaffen wollte, weil er der Meinung war, daß Schulz eine Mordtat nicht zuzutrauen sei.

Schulfragen im Landtag

Im Reichsausschuss wurden am Mittwoch einige Anträge des Abg. Siegeri (Dinat.) verschiedene Schulfragen betreffend, behandelt. Im Sinne der Siegerischen Anträge wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, erhöhte Vürsorge dafür zu verwenden, daß Kinder unermöglicht Eltern mit unentgeltlichen Beihilfen an unermöglichte Schulbezirke zur besseren Ausstattung ihrer Schulen und für die Fortbildung der Lehrer bereitgestellt und weiterer Maßnahmen durchzuführen, durch die Störungen des Unterrichtes nach Möglichkeit vermieden werden, insbesondere Wiederherstellung des sog. Vitarials.

In einem weiteren Antrag Siegeri, betreffend die Schließung der Elternratswahlen im ganzen Land möglichst auf einen einheitlichen Termin bald nach Beginn des neuen Schuljahres, gab der Regierungsvorsitzende die Erklärung ab, daß die Regierung beabsichtigt, in Bezug auf den Termin der Elternratswahlen eine Bestimmung anzuordnen.

Für Wiedereinführung des Zuchtungsrechts

Vorige Woche mußte sich der Landtag bekanntlich damit beschäftigen, daß ein Lehrer widerpenstigen Schuljungen eine Ohrfeige gegeben hatte. Das führte zu einer Aufrollung der Frage des Zuchtungsrechtes in der Schule überhaupt, das den sch-

tschen Lehrern seinerzeit bei der Abschließung des Schulbesetzgesetzes genommen worden war. Die „Neue Sächsische Lehrerzeitung“ nimmt nun zu dieser Frage in folgenden bemerkenswerten Ausführungen Stellung:

Die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes ist vor der Welt bewiesen. Lehrer, die im Lager des radikalen Sozialismus und Kommunismus stehen, führen ihre eigenen politischen Lehren ab absurdam. Die Einrichtung der Strafstunden ändert, so gut sie gemeint ist, nichts an der Stärke des Begehrens nach einem Zuchtungsrecht als ultimo ratio. Es geht für uns nicht um eine Einführung einer mit Recht gebrandmarkten Prügelpädagogik, sondern darum, ob mit dem wertvollen Kapital der Herdenkraft der Lehrer weiter Raubbau an getriebenen werden soll oder nicht. Die Strafstunden bedeuten nach unserer Erfahrung zu wenig. Einmal sind sie für einen starken Prozentsatz der Kinder gegenstandslos, der den Nachmittags, an dem die Strafstunde gehalten wird, Unterricht hat. Zum anderen wirken sie gerade in schwereren Fällen gering. Und zum dritten gibt es genug Kinder, denen die Strafstunde eine gemüßliche Stunde des Zusammenseins mit Gefinnungsgenossen ist. Die Methode der sanften Mittel ist für unsere heutige Schuljugend verfehlt. Können wir auf eine Aenderung hoffen?

Hiefenunterbringungen bei Berliner städtischen Kassen

Mit großer Raffinerie haben, wie gestern schon kurz mitgeteilt, mehrere städtische Beamte den Berliner Magistrat um mehrere Hunderttausend Mark

geschädigt, indem sie in ihren Dienststellen falsche Kassenquittungen der Grundbesitzer ausfertigten und die sonstigen Beiträge sich aneigneten. Gegenwärtig werden in den betreffenden Amtsstellen die Kassenbücher und Akten einer genauen Revision unterzogen. Dabei ergaben sich stündlich neue Verfehlungen, so daß bis jetzt die veruntreute Summe mit

325 000 Mark

festgestellt ist. Es war seit längerer Zeit aufgefällt, daß auf mehreren städtischen Steuerstellen Beamte zu finden waren, die vor allem mit Grundbesitzern „sehr entgegenkommend“ waren und bei sofortiger Zahlung Ermäßigung eintrieten ließen. Man hat darauf hin unauffällig die betreffenden Beamten eingehend beobachtet und dabei die Verfehlung gemacht, daß die betreffenden Beamten weit über ihre Verhältnisse hinaus lebten.

Sie haben im vergangenen Jahre während ihres Urlaubs feilschige Auslandsreisen unternommen und seien auch durch besonders große Ausgaben, die in keinem Einklang zu ihren Gehältern standen, auf. Die Beamten waren Freunde. Sie arbeiteten bei ihren Verfehlungen nach demselben System. Zu ihren Obliegenheiten gehörte es, daß sie bei dem Erwerb von Grundstücken durch Privatpersonen die falsche Grundbesitzersteuer schickten. Sie beklügelten die Käufer von Häusern nach ihrem

Selbstmord Lamprechts

Gestern wurde in Gegenwart eines deutschen Arztes die gerichtliche Obduktion der Leiche des von den Polen verhafteten und tot in seiner Zelle aufgefundenen Oberinspektors Lamprecht vorgenommen. Die Obduktion ergab, daß alle Merkmale

Dienstämter, nahmen hier eine kurze Verhandlung auf und lezten dann die Grundbesitzersteuer fest. Bei dieser amtlichen Tätigkeit fiel, wie bemerkt, besonders ihr

Entgegenkommen gegenüber den Antragstellern

auf. Die Beamten wollten den Betroffenen sogar den „Gang zur Kasse und das Anleihen“ ersparen. Ohne besondere Bedenken wurde den abfertigen Beamten der geordnete Steuerbeitrag nach Ueberreichung der erforderlichen Kassenquittung ausgedrückt. In fast allen Fällen beträgt die Grundbesitzersteuer bei einem Häuserverkauf durchschnittlich 5000 bis 10 000 Mark. Diese Gelder ließen die ange-treuen Beamten in ihre eigene Tasche wandern. Es wurde festgestellt, daß Stadtdirektor Gerhard vom Bezirksamt Berlin-Mitte allein in kurzer Zeit sich über 80 000 Mark Steuerbeträge auf diese einfache Weise in die Tasche stecken konnte. Die Untersuchungen sind infolgedessen besonders erschwert, als die Beamten sämtliche Belege vernichtet

haben und die lange Zeit zurückliegenden Verfehlungen aus den Akten sich nicht feststellen lassen.

Es liegt die Möglichkeit vor, daß Inspektor Gerhard ins Ausland entwichen ist. Der zweite Angeklagte ist der Stadtdirektor Schulz vom Bezirksamt Kreuzberg. Der mitverdächtige Stadtdirektor Simon vom Bezirksamt Friedrichshagen ist, nachdem er vorübergehend in Haft genommen worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die bisherige Untersuchung gegen ihn offenbar nichts Belastendes ergeben hat.

darauf hinweisen, daß Lamprecht durch Selbstmord geendet hat.

Weitervorhersage.

Zunächst wechselhafte, unruhige Witterung mit Regenschauern im Flachlande, Schneeschauern im oberen Erzgebirge.

Auf dem Wege zum Fernsehen

Was mag das nur sein? So fragte man sich in den letzten Tagen, wenn der Empfangsapparat zufällig auf die im Rundfunk nicht sehr gebräuchlichen Wellen von 850 bis 1050 abgestimmt war und in kürzerer und längerer Folge hohe und tiefe musikalische Töne laut wurden, die weder an Radiotelephonie noch an Wiedergabe von Musikkassetten erinnerten. Sie stellten etwas ganz Neues im Theater dar und ließen vermuten, daß etwas ganz Außerordentliches im Gange sei. Nun ist es heraus.

Es waren drahtlose Bildübertragungen.

Zwischen Leipzig und Berlin werden gegenwärtig Versuche mit der Erfindung des Dr. Karolus-Weipzig unternommen. Der Sendepapparat befindet sich im Laboratorium der Telefunken-Gesellschaft, Berlin, während die Gegenstation im physikalischen Institut der Universität Leipzig untergebracht ist. Neben den oben erwähnten Radiotönen hört man häufig auch Übertragungen. Es handelt sich dabei um Meldungen, die im Zusammenhang mit den Bildübertragungsversuchen stehen und im Wege drahtloser Telephonie von den beiden Gegenstationen ausgetauscht werden.

Die Zeiten, in denen die Versuche stattfinden, sind meist die Stunden zwischen 12 und 4 Uhr mittags und 12 und 4 Uhr nachts.

Die Erfindung des Fernsehens ist also stark auf dem Wege zur Verwirklichung. Voraussichtlich glaubt noch niemand daran, weil man sich unter dem Fernsehen noch nichts Reelles vorstellen kann. Eine Verbindung zwischen Erde und Mars würde vielen vielleicht eher verständlich sein. Aber Fernsehen, nein. Es ist deshalb von Interesse, einmal etwas von einem Sachmann über diese Erfindung

Dr. Karolus' zu hören. Ein Mitarbeiter der „Menschau“ hatte Gelegenheit.

Die Karolusjelle bei ihrer Arbeit

zu belauschen und berichtet darüber folgendes: In einem halb dunklen Raum des Telefunken-Laboratoriums steht ein ungeschöner Apparat ähnlich dem alten Phonographen mit Aufnahmevorrichtung, fängt an zu surren und sich zu drehen um seine eigene Achse, und gleichzeitig schiebt sich die Walze in ihrer Vordrehung weiter. Ein kleiner heller Lichtpunkt trifft die Rolle, die an ihm in wenigen Sekunden vorbeizieht. In einiger Entfernung steht ein großer Holzkasten, dessen Inneres nach Abheben des Deckels eine ähnliche Maschine sehen läßt, nur daß hier auf der Walze statt eines Zeitungsblattes ein geschlossener Zylinder liegt, der ein photographisch lichtempfindliches Papier in sich birgt.

In zwanzig Sekunden hat dieser Empfangsapparat eine gute Kopie des Zeitungsblattes geliefert.

Die Übertragung eines Quadratdezimeters auf beliebige Entfernung nimmt fünf Sekunden in Anspruch. Die Schnelligkeit der Bildübertragung, die durch die Karolusjelle ermöglicht wird, verleiht die wirtschaftliche Wertbarkeit. Bisher brauchte man zur Übertragung eines Quadratdezimeters zehn Minuten! Daher war eine wirtschaftliche Ausnutzung wegen der damit verbundenen hohen Kosten nur in höchst beschränktem Ausmaß möglich.

In absehbarer Zeit werden Dokumente, Briefe, Zeitungen in Originalgröße, Unterschriftsbeglaubigungen, Wetterkarten, Pläne und Schecks mittels der Karolusjelle übertragen werden können. Wie der erwähnte Sachmann erklärt, ist es durchaus möglich, daß deutsche Zeitungen bereits 3 Minuten nach ihrem Erscheinen in Amerika zum Verkauf gelangen.

Telegramme werden mit einer besonders eng schreibenden Schreibmaschine in größerer Zahl auf einen Bogen geschrieben und sind in weniger Augenblicken am Bestimmungsort deutsch lesbar aufzunehmen. Die Übertragung von 250 Worten Druckschrift dauert einschließlich der Negativentwicklung wenige Minuten.

Bedingung ist dabei die Anbringung einer Photostelle an Stelle der sonst verwendeten Selenzelle am Sender, während bei der Empfangsstation des Bildes eine eigene Lichtverstärker die Karolusjelle, benutzt wird.

Was ist das nun, diese Karolusjelle?

Es sei im nachstehenden zu erklären versucht. Also: Die Lichtstrahlen können einen Elektronenstrom ablenken. Der Grad der Ablenkung wird bestimmt von der Intensität des Lichtes. Wird so ein Elektronenstrom abwechselnd stark und wenig beleuchtet, dann wird er in gleichem Rhythmus mobilisiert. Der schwache Strom wird in die Welt hinausgeschleudert und befindet am Empfangsapparat seine Schwingungen durch eine eigene Vorrichtung in hell und dunkel. Der Hauptvorteil der Karolusjelle lichtelektrischen Zelle ist neben der Tragheitslosigkeit die Fähigkeit, in einer Zehntelsekunde zehntausend punktförmige Lichtstrahlen in Stromstärke beziehungsweise Stromschwingungen zu verwandeln. Am Empfänger ist ein analoger Lichtabtafapparat, der mittels Kaskademethode und Hochspannung das Bild niederschreibt. Das Verzeichnis Karolus liegt in der Konstruktion eben dieser Bildübertragungsvorrichtung.

Wie von Fachleuten behauptet wird, ist neben der innerhalb weniger Minuten erfolgenden Übertragung ganzer Zeitungen und Briefe in Valde eine Sensation zu erwarten, nämlich

Der Rundfunk-Film.

Welche Umwälzungen die Verwirklichung

der Erfindung mit sich bringen wird, kann sich jeder leicht ausmalen. Die Post wird keine Briefträger mehr brauchen und die Zeitungsunternehmen keine Zeitungsjungen, die Autos werden über Mangel an Besucherüberflus zu klagen haben usw.

Vorläufig aber ist es noch nicht so weit. Ebenso wie das eigentliche Fernsehen noch nicht freigegeben ist. Dazu wird es noch lange Zeit brauchen. Gott sei Dank, denn man würde nie wissen, wo so ein Fernsehapparat aufgestellt ist, der die ganze Welt zum Zeugen unserer - sagen wir - Privatvergnügen macht.

Der Krebsregger entdeckt. Im holländischen Museum der Universität Berlin hielt Professor Dr. Josef Schumacher einen Vortrag über den Krebsregger. Er erdachte den Krebsregger, daß alle bisherigen Krebsregger, die mit den bisher bekannten Färbemethoden sich dar gemacht worden sind, einer näheren Prüfung nicht standhalten konnten. Wie Dr. Schumacher weiter ausführte, ist es ihm nunmehr gelungen, nach wesentlichen anderen Prinzipien in der Färbemethode einen Erreger sichtbar zu machen. - Diese für das moderne Zellstudium mindestens ebenso epochemachende Entdeckung, wie es bei der Entdeckung des Krebsreggers der Fall gewesen ist, wird der Krebsheilbehandlung u. a. einen großen Nutzen bringen. Eine Erklärung des Erregers ist noch nicht gelungen, doch werden die daraus abzuleitenden Versuche mit lebhaftem Eifer fortgesetzt.

Witterung aus der Kammer des Reichstages. Theater. In der am Sonntagabend dem 2. Februar, stattfindenden Eröffnungsvorstellung des „Das Stumpfschiff der Hesperia“, Oper in drei Akten von Alfred Nohl, Musik von Horst Platen, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Johanna Schuber, Grete Brill, Carl Starck, Friedrich Otto Maria, Willy Karl, Carl Schickel, Leo Lang und Hans Hoff. Injazz aus Josef Groß, Dirigent Eugen Donath, die schon im vorigen kostümierten Aufführung in der eigenen

Gesundheitspflege bei Kindern

Die Gesundheit ist ein köstliches, wenn sie verloren ist, unerfüllbares Gut. Glücklicherweise können wir selbst erheblich zur Erhaltung der Gesundheit beitragen.

Umfragen in der Schule ergeben häufig, daß eine unverhältnismäßig große Zahl der Kinder nicht geküßt hat. Wenn das aus Mangel der Zeit ist, so ist das verständlich. Aber die Gründe, die sonst meistens dafür angeführt werden...

An Sauberkeit und Körperpflege sollte sich jeder Mann gewöhnen haben. Aber auch hier bleibt häufig noch viel zu wünschen übrig. Man gewöhne die Kinder daran, daß sie sich die Hände waschen, wenn sie schmutzig sind...

Wichtig für die Erhaltung der Gesundheit ist auch die Kleidung. Bei Kindern wird in der kalten Jahreszeit hier öfter des guten eher zuviel getan. Bei ärztlichen Untersuchungen in Schulen findet man nicht selten, daß Kinder eine ganze Anzahl von warmen Hüllen an haben...

Dresden

Regen und Wind. Das Barometer zeigte schon gestern die Rechnung zu hartem Fall an. Unter starker Luftbewegung traten denn auch in der Nacht zu heute bei heftigen Wind Niedererschläge ein.

Reizend Leid am Aschermittwoch. Noch ist es finsterner Morgen! Da stehen sie hinaus mit Besen und Karren — unsere braven Straßenkehrer, um die Großstadtstraßen feinstäuberlich wieder herzurichten. Sie ahnen, was ihnen allemal am Aschermittwoch bevorsteht: seit die Karnevalszeit auch in Dresden sich eingebürgert hat.

Todesfall. Der frühere Direktor der Pankow-Anstalt Goldschmidt, Med. Medizinalrat Dr. Philipp Reimer, ist hier im 88. Lebensjahre verstorben.

Vorbereitende Nachmanöver. Deren Anwesenheit von Fahrdrähten verlor in der Nacht vom 17. zum 18. Februar die Nachmannen der Linie 13 nur zwischen Hellersdorf, Radeberg und Weißitz. Wie diesem Schaden verfahren auf der Pankowbahn in der Richtung vom 18. zum 19. und vom 19. zum 20. Februar keine Nachmanöver. Sämtliche Wagen ab Mitternacht abhaken 12. 55.

Die städtischen Feuerwehren werden durch die Wasserversorgung mit Wasser versorgt. Die Wasserwerke sind in der Pankowstraße im Stadtteil Kleinpötsch. Treppenanlagen in

Oberschönwitz. Fuhrwerkeherstellung an noch nicht ausgebauten Straßen. Verbesserung der Entwässerung der Doppelvorstadt, Kanalisation der Dorfstraße im Stadtteil Obervoritz, Schleusenbau in der Reuländerstraße und am Baumwiesenweg, Verlegung des Reuländerbades an der Teplitzer Straße, Kanalbau in der Bernhardsstraße bewilligt der Rat zu Dresden als städtisches Kostenanteil 288 040 Reichsmark.

Kalender Tod. Im Volkshaus Postenstraße 48 erlitt am Mittwoch nachmittag der am Riesaer Platz wohnhafte, 73 Jahre alte Profurist Hermann Scholz einen Herzschlag, der seinen Tod herbeiführte.

Saalkweife im Haus der Kaufmannschaft. Der nach den Plänen des Gehelms Professor Dr. Daller neuerbaute Saal im Haus der Kaufmannschaft wurde am Dienstag in feierlicher Weise eingeweiht. Der schöne Saal rief bei allen Beteiligten Ueberraschung hervor.

Ermittelte Diebstähle. Eine Reihe weit ausrückender Straftaten konnte jetzt von der Kriminalpolizei durch die Festnahme dreier Handlungsgehilfen aufgeklärt werden. Diese hatten gemeinsam mit 2 Arbeitern Anlana 1928 in zahlreichen Fällen im Stadtgebiet Schaufenster erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Sie wurden dem Gericht zugeführt, ebenso der Ochsler, der sämtliche Waren aufgekauft hatte, obwohl er ihre Herkunft kennen mußte.

Kolliediebstahl in der inneren Stadt von Spediturwagen am 13. 2. eine Kiste Büchsenmilch, Marke Glückstee, und am 15. 2. einen Kasten grünen Anzugstoff. Die Sachen werden zum Kauf angeboten, da sie unbrauchbar von dem Diebe allein verwertet werden können. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Eigentümer gesucht. Das Polizeipräsidium vermißt 30 Stück Messinghähne, die von einem Manne, der sich Schilling nannte, annehmbar gestohlen sind. Der Eigentümer wolle sich werktags 8—2 Uhr, Schlegelstraße 7, Zimmer 71a, melden.

Betrüger. Als Provisionbetrüger, der sich auf gefälschte Aufträge vorzuschreiben läßt, hat sich in zahlreichen Fällen der 35jährige Kaufmann Wilhelm Wahl betätigt. Es wird gebeten, ihn bei erneutem Auftreten dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

Durch ausrückendes Verhängnis hatte in vergangener Nacht in seiner Wohnung, Dörnerstraße 98, ein 24jähriger Straßenbahnkassierer das Bewußtsein verloren, konnte aber durch Ausführung von Sauerstoff nach 40 Minuten wieder zur Besinnung gebracht werden.

Mit der Starkstromleitung in Verbindung kam heute vormittag am Riedergraben in Dresden-Neustadt der in der Papiermühlenstraße 8 wohnhafte Albert Hofffeldt, der durch den Schlag zu Boden geworfen und im Gesicht verletzt wurde. Man überführte ihn nach dem Carolahause.

Dresden-West

Geldverlust. An Chorgasvergiftung schwer erkrankt ist gestern mittag im Laboratorium Bergstraße 66 der 22jährige Amstüdiener Rudolf Schäfer. Der junge Mann wurde mit Auto nach dem Krankenhaus Johannstadt überführt.

Wahlkreiser Vorfall. In der Nacht zu heute kam auf der Ribbenbergstraße die am Fischhofplatz 8 wohnhafte 40 Jahre alte Tabakarbeiterin Thonitz zu Fall und zog einen Beinbruch zu. Man überführte sie nach dem Krankenhaus Friedrichstadt.

Wahlkreiser Vorfall. Von einem Auto überfahren wurde gestern mittag auf der Ammonstraße der Milchhändler Pohl. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung und Bewußtlosigkeit nach dem Krankenhaus Friedrichstadt überführt.

Dresdener Blumen. Nehender Abschleppplatz. Nachdem die alte Lehmgrube in Strahlen in der Nähe der Josefstraße nicht mehr als Abschleppplatz zu verwenden ist, steht es in der Nähe an einem solchen. Der ganze Inhalt der Abengruben muß jetzt nach der Völscher Straße abgefahren werden, wo immer eine große Anzahl beladener Wagen steht, die auf Entladung warten. Zudem ist die Zufahrtstraße sehr schlecht beschaffen, so daß die Ingolter kaum vorwärts kommen. Liehe sich nicht in der großen Lehmgrube unterhalb des Raiber Raines eine solche Abschleppgrube einrichten oder oben an der Wiererschen Schanze in der abgegangenen Lehmgrube? Beide Gruben sind so tief, daß wegen der Errichtung von Säulern durch Racheffekte an der Erde keine weitere Instandhaltung werden wohl kaum ausgemacht werden können. Bevor an eine Bedienung dieser Grube gedacht werden kann, dürfte noch sehr viel Arbeit und Schutz dort untergebracht werden — und schließlich bräute die Sache noch etwas ein.

Dresdener Blumen. Schlechte Beobachtungen. Wir bemängeln vor einiger Zeit die schlechte Beschaffenheit des Straßenbelages der Wölfburger Straßenbrücke über die Weißeritz. Bei der letzten Reklamierung war der Zustand geradezu schauerhaft. Nicht all-in in der Fahrbahn bedarf dringend der Ausschleppung, auch die Gassenbahnen — namentlich diejenige, Kaufmannstraße — sind zu aussetzen, daß bei Regenwetter die ganze Straße eine große Pfütze bildet. Die Brücke ist während der Erneuerung der St. Altpflan sehr stark benutzt worden,

was die Beschädigung der Oberbede sehr beschleunigt. Nachdem die Arbeiten in Altpflan beendet sind, könnte die Wölfburger Straßenbrücke jetzt unbedenklich gesperrt und ausgebessert werden. Wenn während der Auslegung der Schienen für die Linie I im Frühjahr die Wierersbrücke dem Verkehr entzogen wird, dann müßte schon die Wölfburger Straßenbrücke so beschaffen sein, daß sie dem dann einsetzenden starken Verkehr gewachsen ist.

Dr. Goldschmidt. Feststellungsabend. Der Männergesangsverein Liedertafel feierte die Festschmückung im Saale des Besenweberrestaurants. Dieser war noch vom Maxcaball der mit Tannentriebe geschmückt. Von hundertern von bunten Lampen war er reichhaltig beleuchtet. In diesem Rahmen gab die fastnachtlich gekleidete Menge ein gar lebhaftes Bild. Der Abend war hauptsächlich dem Tanz geweiht. Eine angenehme Unterbrechung geschah durch das Singpiel: Das Volkslied. Es ist von dem Viedermeyer des Vereins, Prof. Böhme, geschickt zusammengestellt und erzeugte durch humorvolle Ausdrücke manche Lachsalven. Außerdem sang der Verein den Walzer „Frohmann“ von Kainer.

Apr. Dr. Goldschmidt. Kirchlicher Familienabend. Der Beisatz der diesigen Pfarodie war am Sonntag abend dicht gefüllt. Die Kirchengemeindevertretung hatte zu einem Familienabend eingeladen, der der äußeren Mission gewidmet war. In der Begrüßungsansprache gab Pfarrer Paul einen Bericht über die wiederbeginnende Mission in Indien und Ostafrika. Den Hauptteil des Abends bildete der Lichtbildvortrag des Lehrers Bösenberg über die Tätigkeit der Berliner Missionsgesellschaft in Ostafrika. Die Bilder fanden reichlichen Beifall bei den Zuhörern. Manches Herz wurde freilich mit tiefer Begeisterung erfüllt, da das schöne Land und verloren gegangen ist. Fr. Paul versahnte den Abend durch zwei Gesänge: Halleluja von Hummel und Pax und Wohlgeheim von Schubert. Einige Mädchen trugen Gedichte vor. Kantor Schumann sagte das Schlußwort abgenommen.

Abbau. Durch einen elektrischen Schlag wurde gestern mittag in der Siemenschen Glasfabrik der 1802 geborene, Rosenstraße 3 wohnhafte Martin Mehnig schwer verletzt. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus Friedrichstadt.

Abbau. Ausschreibung. Es sollen vergeben werden die Dachdecker-, Klempner- und Sanitärarbeiten beim Neubau von Wohnhäusern an der Penniner Straße. Die Preislisten sind bis zum Donnerstag, dem 25. Februar, vorm. 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, einzureichen.

Dresdener Pöbelen. Der Frauenverein der Friedenskirchengemeinde hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. In ihr erfolgte die Erhebung von fünf Vorstandsmitgliedern, die zehn Jahre lang und noch länger ihr Vorstandsamt innezuhaben haben. Es wurde ihnen der Dank des Vereins ausgesprochen und die vom Landesverband für christlichen Frauenbund eingeführte Silberbüchse für langjährigen Vorstandsdienst im Verein überreicht. Dem Bericht des Vereins wurde in freundlichen Worten für seinen Dienst gedankt. Aus dem vom Beirat erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein am Ende des Berichtsjahres 453 Mitglieder zählt. Der Kassendruck verzeichnete eine Einnahme von 3507 Mark und eine Ausgabe von 3295 Mark. Der Schatzmeisterin wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der fünf ausstehenden Vorstandsmitglieder durch Zuruf. An Stelle der ausgetretenen Frau Schön wurde Frau Frische neu gewählt. Zu Rechnungsprüferinnen wurden Frau Käßiger jun. und Frau Maria Müller aus dem Kreis der Mitglieder und dazu vom Vorstand Frau Israel ernannt.

Kassebande. Die Ortsgruppe Kassebande der Sächsischen Pöbelschule hielt am Sonntag abend in Baders Gasthaus ihre Jahresversammlung und Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorhabenden erstattete der 1. Schriftführer den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß das Interesse an diesem Wohltätigkeitsvereine leider sehr gering ist. Das Verbleib war so schwach besetzt, daß sich kein Reingewinn ergeben hatte. Im Berichtsjahre war es noch möglich gewesen, zehn Kinder in das Erholungsheim Sobland zu entsenden. Es das auch im kommenden Jahre erreicht werden kann, erscheint bei den gegenwärtigen Kassenverhältnissen fraglich. Das Neujahrsgala-Mischunternehmen in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein hatte auch nicht den erhofften Erfolg gebracht. Mit Rücksicht auf die Wohltätigkeitspflege im Verein ist eine Hebung des allgemeinen Interesses dringend erwünscht. Lieber die Kasseverhältnisse berichtete Kassierer Midan. Der Gesamteinnahme von 775,47 Mark stand eine Gesamtausgabe von 660,40 Mark gegenüber, so daß auf das neue Rechnungsjahr ein Bestand von 115,07 Mark übertragen werden konnte. Der Bericht der Kassierin lag schriftlich vor. Die beantragte Nichtigkeitsprüfung der Rechnung und Entlastung des Kassierers und des Gesamtvorstandes erfolgte unter Anerkennung der tabellarischen Kassensführung einstimmig. Die durch Zuruf erfolgte Wahl des Vorhabenden hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Köhler. 1. Kassierer: Midan. 1. Schriftführer: Kottel. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert. Zu dem Punkte Verbleibenes berichtete der Vorhabende über den Eingang weiterer Unterstützungen. Die nach dem Vorhabenden beifolgt man, in Rücksicht auf den niedrigen Kassenbestand das ein Gutachten abzugeben. Auf das andere Gutachten einen Beitrag von 15 Mark zur Kontinuation mit der Verbindung an beizubringen. Das der Einsicht im Orte erfolgt ist. 1. Vorsitzender: Köhler. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert. Zu dem Punkte Verbleibenes berichtete der Vorhabende über den Eingang weiterer Unterstützungen. Die nach dem Vorhabenden beifolgt man, in Rücksicht auf den niedrigen Kassenbestand das ein Gutachten abzugeben. Auf das andere Gutachten einen Beitrag von 15 Mark zur Kontinuation mit der Verbindung an beizubringen. Das der Einsicht im Orte erfolgt ist. 1. Vorsitzender: Köhler. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert.

Abbau. Die Ortsgruppe Kassebande der Sächsischen Pöbelschule hielt am Sonntag abend in Baders Gasthaus ihre Jahresversammlung und Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorhabenden erstattete der 1. Schriftführer den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß das Interesse an diesem Wohltätigkeitsvereine leider sehr gering ist. Das Verbleib war so schwach besetzt, daß sich kein Reingewinn ergeben hatte. Im Berichtsjahre war es noch möglich gewesen, zehn Kinder in das Erholungsheim Sobland zu entsenden. Es das auch im kommenden Jahre erreicht werden kann, erscheint bei den gegenwärtigen Kassenverhältnissen fraglich. Das Neujahrsgala-Mischunternehmen in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein hatte auch nicht den erhofften Erfolg gebracht. Mit Rücksicht auf die Wohltätigkeitspflege im Verein ist eine Hebung des allgemeinen Interesses dringend erwünscht. Lieber die Kasseverhältnisse berichtete Kassierer Midan. Der Gesamteinnahme von 775,47 Mark stand eine Gesamtausgabe von 660,40 Mark gegenüber, so daß auf das neue Rechnungsjahr ein Bestand von 115,07 Mark übertragen werden konnte. Der Bericht der Kassierin lag schriftlich vor. Die beantragte Nichtigkeitsprüfung der Rechnung und Entlastung des Kassierers und des Gesamtvorstandes erfolgte unter Anerkennung der tabellarischen Kassensführung einstimmig. Die durch Zuruf erfolgte Wahl des Vorhabenden hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Köhler. 1. Kassierer: Midan. 1. Schriftführer: Kottel. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert. Zu dem Punkte Verbleibenes berichtete der Vorhabende über den Eingang weiterer Unterstützungen. Die nach dem Vorhabenden beifolgt man, in Rücksicht auf den niedrigen Kassenbestand das ein Gutachten abzugeben. Auf das andere Gutachten einen Beitrag von 15 Mark zur Kontinuation mit der Verbindung an beizubringen. Das der Einsicht im Orte erfolgt ist. 1. Vorsitzender: Köhler. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert.

Beiter- und Puppenwagen sollen dem Besten ein künftiges Kindes Gebräuge verzeihen. Wenn es dem Verein in diesem Jahre nicht möglich sein sollte, aus seinen Mitteln bedürftige Kinder in das Erholungsheim Sobland zu entsenden, müßte er aber gern solchen Eltern, die ihre Kinder auf eigene Kosten einige Wochen zur Erholung nach dort schicken wollen, die Hand bieten. Die Unterbringung kann zu jeder Zeit stattfinden. Die Kinder werden zu diesem Zwecke bereitwillig von der Schule beurlaubt. Anmeldungen möchten recht bald in der Schule erfolgen. Vorstandsmittglied Kleinert legte allen Mitgliedern den Beiritt zur Sterbefasse der Sächsischen Schule nahe. Nachdem der Vorhabende noch bekanntgegeben hatte, daß nunmehr auch Mitglied Hoppe als Ehrenobersekretär beim Landesverband angemeldet werden kann, schloß er mit Dank an seine treuen Mitarbeiter und mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung auch im neuen Vereinsjahre die Jahreshauptversammlung.

Kassebande. Die Verchen sind wieder da. Nach den Beobachtungen einiger Landwirte und Gärtner ist am Ende der vorigen Woche das Eintreffen der Verchen in unserer Gegend beobachtet worden. Die Vögel kamen in kleinen Schwärmen im Gebiet an und zogen, nachdem sich Teile davon hier abgesondert, in nördlicher Richtung weiter.

Dresden-Ost

Blasewitz. Der Fastnachtdank. Gestern in den zeitigen Morgenstunden wurde von Bewohnern eines Grundstücks am Schillerplatz ein Unbekannter schlafend in dem im Hofe stehenden vollen Fischkasten, mit dem Gesicht nach unten, aufgefunden. Der schlafende fastnachtlich Ueberangetragte wurde von Menschenfreunden mit in die Wohnung genommen, wo man ihm ein bequemeres und appetitlicheres Lager anwies zum Ausschlafen seines Rauches.

Striesen. 5. Kammermusikabend. Im Gemeindefaal der Veröhnungsstraße: heute Donnerstag abends 8 1/2 Uhr. Dvorak, Trio F. Moll, Op. 65, Schubert Trio B-Dur, Op. 99. Ausführende: Gottfried Hofmann-Stirli (Violine), Hans Schrader (Violoncello), Alfred Stier (Klavier).

Kassebande. Zur Mittensfeier am 9. Mai ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Abfahrt des Sonderzuges vom Bahnhof Dresden-Neustadt früh 5,43 Uhr, Ankunft in Bittenberg 7,00 Uhr. 2. Gang vorüber an der Lutherische, wo Luther die Wonnebülle verbrannte, nach den Denkmälern Luthers und Melanchthons am dem Marktplatz. Dasselbe Begrüßung. 3. 1/2 Uhr Einzug in die Schloßkirche durch die Tür, an die Luther die 96 Theisen schlug — Gottesdienst (Predigt: Pfarrer Schulz) — Motette unseres Kirchenchors — Kranzniederlegung — Erklärung und Bestätigung der Schloßkirche. 4. 1 1/2 Uhr Spaziergang durch die Stadt — Gemeindefaal Mittagessen. 5. 2 Uhr Bestätigungen des Luthers, Melanchthons und Lucas Cranach-Hauses in mehreren Abteilungen (Führung durch Bittenberger Damen und Herren). 6. 3 1/2 Uhr Bestätigung und Führung durch die Stadtkirche, wo Luther amtierte — Musikalische Darbietungen aus unserer Gemeinde. 7. 6 Uhr Abschied von Bittenberg im Lutherhofe (Ansprache eines unserer Kirchgemeindefreier). — Gesangs- und musikalische Darbietungen. 8. 1/2 Uhr Abfahrt von Bittenberg. Ankunft in Dresden 9,59 Uhr abends. Für Sonderzuges der Straßenbahn früh zum und abends vom Bahnhof wird Sorge getragen werden.

Kassebande. Der Gartenbauverein in Blasewitz und Umg. hielt im hiesigen Ratseller-Saal einen sehr stark besuchten Lichtbildabend ab, bei dem der frühere Polizeikommissar in Deutsch-Ostafrika, Fritz Schneider-Pirna, die Anwesenden in Wort und Bild durch einen Teil Deutsch-Ostafrikas führte. Welch reizvolle Tropengegend diese, unsere frühere Kolonie darstellt, erfah man aus den herrlichen Bildern, den Urwaldlandschaften mit ihrem Wildreichtum, den romantischen Seen und Häfen, den Plantagen der deutschen Farmer und Pflanzler. Auch heitere Bilder zeigte der Vortragende, so einen schwarzen Stiefelpuffer, Schwärze, die mit den räselhaften Tönen eines Grammophons nichts anzufangen wußten u. a. m. Grobes Interesse fanden die Bilder der eingeborenen Soldaten, sowie des Familienlebens der Eingeborenen, die schwarzen Schönheiten mit ihrem originellen Schmuck usw. Seltene Bilder von weibendem Wild, wie Elefanten, Zebras, Wasservögel u. a. konnte man bewundern und bei alledem nur bedauern, daß uns durch den Ausbruch des Krieges derartige Gut verloren ging. Denn Deutschland als Großmacht braucht Kolonien, um unabhängig von der Einfuhr der Kolonialprodukte des Auslandes zu sein. Zudem war Deutsch-Ostafrika eine Kolonie, die sich nicht nur verzinst, wie der Redner betonte, sondern die dem Reiche noch jährlich drei Millionen Nutzen einbrachte. Als Schlussschild erschien ein schwarzer Hornist auf der Leinwand, dessen Ruf: „Vergesst die deutschen Kolonien nicht!“ sich jeder einprägen und dafür einbringen müßte. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für den interessanten Abend.

Abbau. Die Ortsgruppe Kassebande der Sächsischen Pöbelschule hielt am Sonntag abend in Baders Gasthaus ihre Jahresversammlung und Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorhabenden erstattete der 1. Schriftführer den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß das Interesse an diesem Wohltätigkeitsvereine leider sehr gering ist. Das Verbleib war so schwach besetzt, daß sich kein Reingewinn ergeben hatte. Im Berichtsjahre war es noch möglich gewesen, zehn Kinder in das Erholungsheim Sobland zu entsenden. Es das auch im kommenden Jahre erreicht werden kann, erscheint bei den gegenwärtigen Kassenverhältnissen fraglich. Das Neujahrsgala-Mischunternehmen in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein hatte auch nicht den erhofften Erfolg gebracht. Mit Rücksicht auf die Wohltätigkeitspflege im Verein ist eine Hebung des allgemeinen Interesses dringend erwünscht. Lieber die Kasseverhältnisse berichtete Kassierer Midan. Der Gesamteinnahme von 775,47 Mark stand eine Gesamtausgabe von 660,40 Mark gegenüber, so daß auf das neue Rechnungsjahr ein Bestand von 115,07 Mark übertragen werden konnte. Der Bericht der Kassierin lag schriftlich vor. Die beantragte Nichtigkeitsprüfung der Rechnung und Entlastung des Kassierers und des Gesamtvorstandes erfolgte unter Anerkennung der tabellarischen Kassensführung einstimmig. Die durch Zuruf erfolgte Wahl des Vorhabenden hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Köhler. 1. Kassierer: Midan. 1. Schriftführer: Kottel. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert. Zu dem Punkte Verbleibenes berichtete der Vorhabende über den Eingang weiterer Unterstützungen. Die nach dem Vorhabenden beifolgt man, in Rücksicht auf den niedrigen Kassenbestand das ein Gutachten abzugeben. Auf das andere Gutachten einen Beitrag von 15 Mark zur Kontinuation mit der Verbindung an beizubringen. Das der Einsicht im Orte erfolgt ist. 1. Vorsitzender: Köhler. 2. Schriftführer: Jacobi. Ferner außer den Landesehrenmitgliedern Hohl, Leuterich und Arnel als Beisitzer: Bader, Hoppe, Raabe, Kleinert, Ocker, Wünsche und Oßfner. Als Rechnungsprüfer: Wepold und Arndt. Beiträge waren nicht einzuzeichnen und wurden auch nicht gefordert.

sind 18, neu eingetreten 21 Mitglieder; die Zahl der unterstehenden Mitglieder beträgt 138. Ständige Wachen wurden auf den Wachen Heidenau und Fischau von 76 Mitgliedern 121 mit 1611 Stunden gestellt; stiegende Wachen 288 mit 5800 und Krankenwachen 17 mit 99 Stunden. Erste Hilfe wurde in 5004 Fällen geleistet. Zahl der Krankentransporte 719. Der Pulmotor wurde 15 mal angefordert, 10 mal hatte seine Anwendung Erfolg. — Aus dem Faschingsbericht erfährt man, daß die Einnahmen des vergangenen Jahres 27 478 Mark und die Ausgaben 25 252 Mark betragen, so daß ein Bestand von 2226 Mark vorhanden ist; die Sachwerte des Vereins werden auf 88 829 Mark geschätzt. — Der Antrag auf Einführung einer Versicherungskasse wurde in der Hauptversammlung angenommen. Die Neuwahl des Vorstandes erbrachte u. a. die Wiederwahl des alten Vorsitzenden Kam. Thonig.

Vangebrück. Tod auf den Schienen. Ein 20jähriger Maschinist W. aus Rabenberg setzte seinem Leben dadurch ein Ziel, daß er sich auf die Eisenbahnschienen bei Vangebrück legte und von einem Zuge überfahren ließ.

Hph. Heidenau. Unglücksfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag gegen 11 Uhr in der Werkzeugfabrik von Lange, Forde u. Co. an der Königsstraße. Dort war der Lehrling Wolf mit Schleifen eines Dreiautoshabers beschäftigt. Dabei ist das Werkzeug von der Schmirgelscheibe abgerutscht und dem Lehrling in die linke Brustseite gedrungen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei dem Unfall sollen edle Teile der Brust verletzt worden sein.

Hph. Niederfeld. In das Handelsregister ist eingetragen worden: 2. auf Blatt 1166, betr. die Aktiengesellschaft Holzfabrik Niederfeld, Aktiengesellschaft in Niederfeld; Profura ist erteilt dem Kaufmann Emil Rink in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede vertreten.

Lichtspieltheater

Lichtspieltheater Capitol. „Goldrausch“. Charlie Chaplin neuester Film. Erstickt zugleich und doch auch lächelnd verläßt man diese Abenteuer aus Klondike, dem im Schnee begrabenen Goldland Alaskas. Man führt wieder einmal, das Chaplin — in England 1892 geboren, als Charles Spencer geäußert, im Armenviertel Londons aufgewachsen, an verschiedenen kleinen Bühnen dort als Komiker beschäftigt, bevor er nach Amerika ging — ein wahrhafter Dichter in der wortlosen Kunst der Filmdarstellung. In „Goldrausch“ ist er wieder der kleine, schwache, stierliche, freundliche, armielige Kerl seiner früheren Filme. Aber er hat trotzdem durch seine geistige Beweglichkeit, Wit und Geistesfreiheit über die brutale Kraft der Gegner, über die Unarmherzigkeit des Geschicks. In seine Erscheinung in früheren Filmen eine fortwährende Unterminierung gewesen gegen alles, was in Ansehen, Amt und Würden steht, so diesmal gegen die Tücken und Schauer der Natur des arktischen Gebirgslandes. So erhebt sich seine soziale Beziehung zur Komik. Aber wie ein unvergleichlicher Humor hat er wieder beigezeichnet, welche neuen menschlichen und schauvielerischen Möglichkeiten ausgebeutet! Kleine groteske Misse zudem fortwährend zum hingerissenen Lachen zwingend. In die geballten komischen Gewittern verdrängen sie sich, minutenlang kommt das Zwerchfell nicht zur Ruhe. Da nützt keine Inhaltsangabe, das muß man auf sich wirken lassen zur geistigen und körperlichen Erfrischung. Nur soviel sei gesagt, daß „Goldrausch“ in den Bergen Alaskas zur Zeit des Goldfiebers spielt, das Chaplin einer der Einmündernden ist, in bedrohliche Gesellschaft eines goldgierigen Schlagtot kommt, die Unbilben der Schneestürme, der Hungernot erleidet, und durch das Glück, was er nun einmal am Ende des 8. Aktes hat, als Revue heimkehrt. Infolgedessen sind die überwältigenden komischen Situationen; sein neuester Trick ist, sie aus der Tragik hervorzuholen zu lassen. Aus dem Gegensatz zwischen Todesnot und lächerlicher Komik holt er seine besten Situationen. Er kennt die Seelen seiner Zeitgenossen.

Letzte Meldungen

Hungerstreik. Krakau, 18. Februar (Radio). In dem hiesigen Gefängnis sind die politischen Häftlinge in einen Hungerstreik eingetreten. Veranlassung dazu gab der Tod eines Mitgefangenen, von dem die Häftlinge behaupten, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei.

Autounfall durch Fahrlässigkeit. Berlin, 18. Februar (Radio). Heute früh fuhr auf der Schneefelder Chaussee unweit von Rudow ein auf einer Schwarzfahrt befindliches Auto in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte um. Der Chauffeur sowie zwei Insassen wurden schwer, ein Insasse leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Offenbar hat der Chauffeur infolge zu raschenfahrens die Gewalt über die Steuerung verloren.

Hedewerth für Otter in Sachsen. Berlin, 18. Februar (Radio). Die nationalsozialistische Arbeiterpartei beschloß am 4. März eine große Kundgebung in Leipzig zu veranstalten, bei der Otter sprechen sollte. Das sächsische Ministerium des Inneren hat daraufhin jedes öffentliche Auftreten Otters

Büchsen-Fasching

Von Hans Peterfen.

Des Faschings beste Künstler — Die Entlassenen — Theatergäste im Ballsaal — Hochkonjunktur für Kabarettisten — Der Dichter und der Karneval — Tragik im Fasching — Goethe als Faschnachtsdichter.

Die Zeit des Faschings ist die Zeit der Lebensfreude, der großen Ballfeste, des glänzenden bunten Treibens, des Mummenschauzes und der lustigen Maskenumzüge. Es ist die Zeit, in der die Menschen sich einmal freimachen wollen von den Sorgen des Alltags und nur lachen und lustig sein und wieder wie Kinder sein und auf Stunden vergessen, daß das Leben so ernst und so furchtbar hart ist. Da ist es denn kein Wunder, daß der Fasching stets eine besonders freudige Ausnahme gefunden hat in jener Welt, die die Welt des Scheines, des Truges ist: auf der Bühne — und daß er sich einer besonderen Liebe erfreut bei dem Menschen, der in jener Welt des Scheines und Scheines lebend und von ihr seine Eigenart empfangend, schon vorher bestimmt erscheint für den Faschingstrubel: bei dem Dichter der Schauspielerei. Sie, die immer Masken tragen müssen, sind in der Zeit der Masken im Fasching, doppelt in ihrem Element.

Durch Wohnortrecht hat es sich in vielen Gegenden eingebürgert, daß in der Faschingszeit ein besonders tolles, lustiges und ausgelassenes Stück über die Bretter der dortigen Theater geht. Es braucht gar kein Stück mit Faschingshandlung zu sein, sondern irgendeine Posse oder ein Lustspiel, die den Schauspielern Gelegenheit geben, sich auszurollen, ihrer Faschingsstimmung auch im Rahmen ihrer „beruflichen Arbeit“ Ausdruck zu geben und diese Faschingsstimmung wiederum auf das Publikum zu übertragen. Schon am Silvesterabend ist es bei den Bühnen zu meist üblich, durch ein Lustspiel beim Publikum jene Silvesterstimmung vorzubereiten, die sich nach dem Theaterbesuch in frohlichster Ausgelassenheit äußern soll. Dazu ist das uralt „Weiße Röhl“ ebenso beliebt wie etwa die unsterbliche „Spanische Fliege“ oder der Schwank „Krieh-Prüh“. Ein gleiches Repertoire kommt für den Faschingsabend in Betracht, wenn nicht etwa schon bei ausgeprochenen Operettenbühnen oder Popschichtern das Alltagsprogramm diese für den Fasching erforderliche Note der Lustigkeit und Ausgelassenheit trägt.

In der Natur der Sache liegt es, daß die Faschingsvorstellungen auf der Bühne reich

an Stregreidichtungen, sind, denn nichts wirkt bekanntlich jändender auf das Publikum, als wenn Tagesereignisse der Politik oder örtliche Vorfälle in wihiger Form im Rahmen einer Bühnenhandlung parodiert oder glossiert werden. Welche Möglichkeiten bieten sich beispielsweise am Faschingsabend, dem in der diesjährigen Silbesternacht geborenen Berliner „Theater der Entlassenen“, dessen Repertoire von den drei ersten Humoristen Kurt Bois, Elise Ederberg und Wilhelm Bendow bestritten wird, das ein entsetztes Theater ohne Regisseur ohne Handlung, ohne tieferen Sinn darstellt und trotzdem, dank eines von Weistreichelien wihig durchsehten, blühenden Instinns, sich der größten Beliebtheit beim Publikum erfreut. Wer am diesjährigen Faschingsabend in diesem Theater der Entlassenen nicht auf kurze Zeit alle Sorgen vergessen und in besser Faschingslaune zu allen Schandtaten der Karnevalszeit bereit sein wird — dem ist wirklich nicht zu helfen.

Wie auf der Berufsbühne, so bietet auch den zahlreichen Amateurbühnen und Bühnen der zahlreichen Vereine und Gesellschaften der Fasching den Anlaß zu besonderer Ausgelassenheit. Auch werden im Rahmen von Maskenbällen tolle Schwänke zur Aufführung gebracht, wobei vor allem Verspottungen klassischer Stücke beliebt sind, die dazu noch häufig nur von männlichen Schauspielern, auch für weibliche Rollen, bestritten werden. Auf den Berliner Maskenbällen hat sich in diesem Jahre die Gewohnheit herausgebildet, einen Akt aus irgendeiner der zahlreichen Revuen zur Aufführung bringen zu lassen, da diese, nur auf leichte Unterhaltung und größtmögliche Prachtentfaltung eingestellten Theaterstücke, in den Rahmen der Maskenfeste sich besonders gut einfügen. Ueberhaupt sind heute Maskenfeste ohne Mitwirkung schauvielerischer Kräfte gar nicht mehr denkbar. Die Veranstalter der Maskenfeste wissen eben, daß von den Schauspielern und ihrer Ausgelassenheit ein Publikum auf die Festteilnehmer ausgeht, daß ein paar Kauerlelene vom Bühnendölkchen immer noch die besten „Stimmungskanonen“ für berar-

tige Feste sind. Umgekehrt ist es natürlich auch verständlich, daß ein glanzvolles, buntes Maskenpublikum auf die Schauspieler wieder stimmungsfördernd wirkt und diese dadurch zu wesentlich höheren Leistungen angepornt werden. — Ähnlich ist es ja auch bei den Kinderdarstellungen, die zur Faschingszeit in manchen Städten Süddeutschlands gegeben werden, und zu denen die Kinder kostümiert erscheinen müssen. Das Kostüm entrückt die Menschen gewissermaßen dem Alltagsdasein, macht sie irgendwie freudiger, bewegter, läßt sie untertauchen in eine Welt, die phantastisch, bunt und darum so schön und so verlockend ist, und dadurch entsteht ein viel inniger Kontakt zwischen dem Publikum auf der Bühne, auf der ja auch nur ein „schönes“, alltagsfernes Leben in wechselvollen Epifoden sich abrollt.

Wie die Faschingszeit auf die Bühne, und das Bühnenbildchen gewissermaßen anfeuernd und anspornend wirkt, so bietet sich auch durch den Glanz ihrer Feste, durch die Ausgelassenheit ihrer Mitwirkenden den Bühnendichtern ein dankbares Milieu, das im Rampenlicht zu doppelter Wirksamkeit erhoben wird. Es sei hier nur an den „Maskenball“ von Terbi erinnert und an den zweiten Akt der „Fiedermaus“, mit dem Ball im Hause des Prinzen Orlosky, die beide der Bühne Gelegenheit zu größter Prachtentfaltung bieten und deshalb auch in der Faschingszeit gern gegebene Gäste auf dem Theaterprogramm sind. Von demselben Gesichtspunkt gehen auch die zahlreichen Operetten aus, deren Handlung entweder ganz im Fasching spielt, oder die zumindest einen Maskenball auf die Bühne bringen, der immer Gelegenheit zu einem glänzenden Akt-Finale gibt. In diesem Zusammenhang seien nur die Operetten „Die Faschingssee“, und „Der Graf von Luxemburg“ von Lehar, „Die Faschingshochzeit“, die nach Melodien von Johann Strauß musikalisch „zusammengesetzt“, und die „Faschingskinder“ von Lothar Sachs und Richard Nisko erwähnt. Eines der beliebtesten Faschingsmotive auf der Bühne finden wir schon bei dem dänischen Dichter Holberg in seinem Lustspiel „Der Maskenball“, in dem nämlich ein junger Mann auf dem Maskenball eine „Schöne“ kennen lernt, in die er sich unsterblich verliebt. Und als er am nächsten Tag auf Befehl seines Vaters um ein ihm bestimmtes reiches Fräulein anhalten soll, gerät er in heftige Weisenskonflikte, bis er entdeckt, daß eben Befagtes reiches Fräulein die „Schöne“ vom vorhergehenden Ballabend gewesen ist.

Einen besonderen Reiz bietet es natürlich für Dramatiker, die Dissonanz zwischen dem bunten, glänzenden, lebenslustigen Treiben eines Maskenballes und irgendeiner tragischen Handlung auf die Bühne zu bringen. Eines der bekanntesten, mit diesem Gegensatz zwischen Faschingsstreben und einem tragischen Menschenjoch „arbeitenden“ Bühnenstück ist Otto Erich Hartlebens „Rosenmontag“, in dem ein Offizier mit seiner Geliebten, die durch Familien-Intelligenz voneinander getrennt worden sind, am Rosenmontag gemeinsam in den Tod gehen, während im Nebenzimmer die anderen Offiziere des Regiments eine Parodie auf Schillers Ballade vom „Handschuh“ zur Aufführung bringen. Ähnlicher Effekte bedient sich auch das Schauspiel „Die Fastnacht“ von Richard Jaffee. Hier ist es ein Adliger, der durch seine Leidenschaft ruiniert, zum Zuchtshaus geworden ist, und später, als seine Vergangenheit die Verberatung unmöglich zu machen droht, im bunten Laumel einer Fastnacht freiwillig in den Tod geht.

Weit über diese Bühnenstücke, in denen das Faschingsmilieu um seiner billigen Wirkung willen dramatisiert ist, sind die Maskenumzüge Goethes zu stellen, die dieser für die Weimarer Fastnachtsfeiern verfaßt hat. Der bedeutendste Maskenzug ist das vollkommen zu einem Bühnenstück ausgewachsene Festspiel im Jahre 1818, zu Ehren der russischen Kaiserin Maria Feodorowna verfaßt, die damals in Weimar weilte. Goethe preist darin die jüngste kulturell bedeutende Vergangenheit des sächsischen Landes, setzt den großen Toten Weimars, Wieland, Herder, Schiller, ein Ehrenmal, indem er ihre schönsten Schöpfungen vorüberziehen läßt, und zeigt, was er selbst mit seinen Dichtungen gewollt hat. Sehr hübsch ist dabei der Gedanke, daß dieses bunte, große Gewimmel von Personen, das in einem Maskenzug auftritt, zusammengehalten wird von der kleinen, rauschenden „Nixe“, der Personifikation des Weimar einschließenden Flüsschens.

Das Faschnachtstreiben auf der Bühne, ob es nun aus der Handlung des Stückes oder aus der Stimmung der Schauspieler entsteht, ist übrigens noch verhältnismäßig jungen Datums. In früherer Zeit, namentlich im Mittelalter, gab es statt dessen genügend Ertrag in den Maskenumzügen und anderen Mummenschergen, wie sie ja noch heute im Rheinland, in Süddeutschland und romanischen Ländern üblich sind. Diese Faschnachtsumzüge sind Volksgedächtnisse, die entstanden sind aus der Freude über das Sterben des Winters und über das Wiedererwachen der Natur. Diese mittelalterlichen Faschnachtsumzüge, die namentlich in den einzelnen Handwerkerzünften eingebürgert waren, wurden von Generation zu Generation weitervererbt und haben sich deshalb in manchen Gegenden Deutschlands noch bis auf den heutigen Tag erhalten.

Gasthof Blasewitz
Jeden Freitag
der große Damen-Ball

Statt Inventur:
Sonderangebote
10-20% Rabatt
auf sämtliche Artikel!
Joh. Pusch, Sattlermeister
Spezialgeschäft seiner Lederwaren
Gegr. 1906 und Reiseartikel Gegr. 1906
Blasewitz,
Stiegener Straße 6
u. d. Endstation d. Linie 2

Waffelbruch
Einzelpackung täglich frisch wieder zu haben
Waffelbrot — Dresden, Kaiser Straße 92
H. Bollmann W. Gromada's Eßdam
Verkauf 8-6 Uhr. Sonnabends 8-2 Uhr.

Henko
Bleich-Soda
für
Wäsche
und
Hausputz!

Frauenarzt
Dr. Fritz Alfred Lehmann
Striegener Straße 2 (Ecke W. unterg. Gartenstr.)
hält wieder Sprechstunden von 11³⁰ bis 1 Uhr
und 4 bis 6³⁰ Uhr

Wasserstand der Elbe.

St.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
172	+51	+89	+109	+78	+40	+115
182	-58	-29	-98	+74	75	+109

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoje am 18. Februar 1926

Kauf- trieb	Wertklassen	Preise für 50 kg in Goldm. Lebend- gewicht
643	Rinder:	
	1. Doppellender	—
	2. Beste Rahl- und Saugrinder	67—70
	3. Mittlere Rahl- und gute Saugrinder	62—65
	4. Geringe Rinder	50—56
65	Schafe:	
	1. Wasthammer u. jüngere Masthammer	—
	2. Ältere Masthammer	—
	3. mäh. gen. Hammer u. Schafe, Metzschafe	—
847	Schweine:	
	1. Voll- der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	76—77
	2. Fettchweine einjährl. Voll- Zeitgew.	78—80
	3. Fettchweine	73—75
	4. Geringe einjährl. — — — — —	60—72
	5. Sauen und Eber	58—68
1065	Zusammen:	
	Geschäftsgang: mittel.	
	Schm. Vullen, kalben u. Kühe. Schafe Geschäft belanglos. Daher ist eine amtliche Notierung nicht erfolgt.	
	Mehrwertung 8 Rinder (6 Schafe, — Bullen, 2 Kühe). — Rinder	
	— Schafe, — Schweine	
	Ausnahmepreise über Notiz.	

Otto Wiesner
Freital-Dresden,
Sächsischer Vohl.
Soll es das beste
Vogelkutter
sein, so laufe es bei
Lorenz
ein. Raritätenliebhaber
und Samenhandlung
Dresden, Dreßbasse 5.
Raritätenliebhaber.

Die Tiere sind Marktreife für nüchtern gewogene Tiere und schließlichen sämtliche Eier des Handels ab Stall für Pracht-, Markt und Verkaufszwecken, Umwar. einz. sowie den natürlichen Gesundheitszustand ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Verkauf des ältesten deutschen Prager Hotels. Das bekannte Hotel „Zum blauen Stern“ in Prag ist für 25 Millionen Kronen in den Besitz der Bionostka Bank übergegangen, die das Haus zu Bureauzwecken verwenden wird. Mit dem „blauen Stern“ gelangt das älteste deutsche Prager Hotelunternehmen aus deutschem in tschechischen Besitz.

Das Geheimnis des Dienstmädchens. In Gottschimm im Kreise Friedeberg (Neumark) wurde im Herbst v. J. von einer Besitzersfamilie ein Dienstmädchen des angeblichen Namens Marie Wendt eingestellt, das brav und fleißig seine Arbeit verrichtete. Nur nicht geringen Liebesrausch der Dienstherrin hatte sich seit die sehr beliebte Annerke als eine — Frau von Bräutigam heraus, deren Mann Gust und Schloßbesitzer in Holland ist. Durch Anklagen mit den Eltern des Mannes hatten sich die Eheleute „für immer“ getrennt. Der Gatte erkrankte sich über diese Tatsache so, daß er kürzlich einen Selbstmordversuch unternahm. Nun forschten seine Eltern selbst nach dem Verbleiben der Frau und sorgten für die Wiedererlangung des Ehepaares.

Lawankatastrophe in Amerika. Aus California wird gemeldet: Eine niedergebende Lawine hat in dem Bergwerksrevier von Bingham mehrere Häuser der Ortsgasse Sappalch unter Schnee und Geröll begraben. 60—100 Einwohner sind verschüttet und man fürchtet, sie nicht mehr retten zu können. Bis jetzt sind 16 Tote aus den Trümmern der zerstörten Gebäude geborgen worden.

Belglands Hundsticherei. Belgien feiert in der bevorstehenden Saison das hundstichereiche Jubiläum des Bekehrens als Bad. Als Hauptfesttag ist der 2. August (Tag der Uebergabe Belgiens an Deutschland im Jahre 1890) vorgesehen. Die im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete Belgienlandregatta wird auch in diesem Jahre, jedoch unter bedeutend größerer Beteiligung, voraussichtlich in der Zeit vom 6. bis 9. Juni abgehalten.

Größter in einem Wollentrag. In dem zweifelhafte Wollentrager New Yorks brach im 34. Stockwerk Feuer aus, das sofort auf die höheren Stockwerke übergriff. Der Feuerwehr gelang es erst nach langen Bemühungen, das Feuer Herr zu werden. Der Sachschaden wird auf 100 000 Dollar geschätzt. Insgesamt sind zwölf Personen verletzt worden.

Im Haus das eigene Haus angezündet. Der 34jährige Landwirt Gulen aus Brody (Galizien) kehrte hart angegriffen aus dem Wirtshaus zurück, warf seine Frau, die schon im Bette lag, so wie sie war, aus dem Hause schlepte dann den Strohsack aus dem Bett und schenkte ihm an, wobei er dazu sang (!). Seine Frau rief die Nachbarn zu Hilfe, aber es war schon zu spät. Binnen einer Stunde waren das Haus und die Wirtschaftsbäude samt der Einrichtung durch das Feuer vernichtet.

Eine Engländerin in Indien ermordet. Die Frau des englischen Kommandeurs der Eingeborenenarmee im Staate Baroda soll durch Räuber, die in Baroda ihr Unwesen treiben, ermordet worden sein. Die Leiche wurde in einem Brunnen in der Nähe einer Rennbahn gefunden.

Bei Hundstich und Tabak 164 Jahre alt geworden. Auf dem Pfarrriedhof des Dorfes Trausnitz im Böhmerwald wurde dieser Tage die 104jährige M. Doril begraben. Sie hatte das ganze Leben hindurch in Armut gelebt, sich von Hundstich genährt und in den späteren Jahren auch geraucht. Bis knapp vor ihrem Tode hauferte die greise Frau in der Umgebung herum.

Drei junge Leute ertranken. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie aus Sahnitz auf Mägen gemeldet wird, bei dem Dorfe Hagen. Drei Burschen im Alter von 14, 15 und 16 Jahren betreten das morsche Eis des Dorfteiches und brachen ein. Die drei, von denen die beiden Ältesten bereits bei einem Reiter in der Lehre waren, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Charolaeplidemie unter der französischen Besatzung. Aus Zweibrücken wird gemeldet: Unter der hiesigen französischen Garnison ist der „Zweibrücker Zeitung“ zufolge seit kurzem eine Charolaeplidemie ausgebrochen. Die Zahl der Kranken, die bettlägerig sind, soll etwa 300 betragen. Etwa ein Duzend Todesfälle sollen vorgekommen sein.

Stürme und Schiffbrüche an der englischen Küste. Stürmische Wetter hat in den letzten Tagen an der englischen und irischen Küste mehrere Schiffbrüche zur Folge gehabt. Zwei Schlepddampfer aus Swansea sind an der Küste von Galway verloren gegangen. Die Nachforschung nach der Mannschaft war bisher ergebnislos. Drei Mann der Besatzung des italienischen Dampfers „Liberia“, der bei Bolthead (Devonshire) gestrandet ist, wurden unter schwierigsten Umständen gerettet. Die Rettung der übrigen 27 Mann wurde mit Hilfe des Raketenapparates von den Klippen aus bewerkstelligt.

Eine ganze Stadt infolge eines Selbstmordes in Finsternis. Aus Olmitz wird berichtet: Der 42 Jahre alte Grubenbesitzer Johann Jannschke erkrankte in selbstmörderischer Absicht einen Leitungsmast, griff in die Hochspannungsleitung und stürzte, von dem 22 000 Volt starken Strom getroffen, zur Erde, wobei er die Wirtshäuser brach. Durch die Verührung mit dem Draht war Kurzschluss eingetreten und in der ganzen Stadt Olmitz erlosch die elektrische Beleuchtung. Der Urheber dieser plötzlichen Finsternis wurde erst morgens aufgefunden. Er lag die ganze Nacht hilflos, die furchtbarsten Schmerzen erleidend, auf der Straße. Auf dem Wege ins Spital starb er.

Die widerspenstigen Klostermönche. In Florenz (Belgien) kam es zu schweren Unruhen infolge der Veranlassung des Abt's mehrere Klostermönche aus einer Volksschule gewaltsam entfernt werden

sollten. Als die Schwestern erfaßt wurden, die Schule zu verlassen, widerlegte sich ein großer Teil der Bevölkerung. Es mußte eine Gendarmarie-Abteilung aufgebildet werden, die aber nichts gegen die Menge ausrichten konnte. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, da der Gendarmarie verboten war, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Menschenmenge, die die Schwestern in Schutz nahm, wurde von zwei Abgeordneten geführt. Nachdem weitere Abteilungen herangezogen waren, stürmte die Gendarmarie mit gezogener Waffe die verbarrikadierten Schuleingänge. Es gelang schließlich die Schwestern gewaltsam aus der Schule zu entfernen.

Das Geburtsstiftungs des Multimillionärs. Der Neuyorker Multimillionär John E. Andrus, der seinen 35. Geburtstag feierte, hat eine Stiftung für ein Kinderwohlfahrtsinstitut in Weltweiser ins Leben gerufen und einen Betrag von 50 000 000 Dollars hierfür gestiftet. Unter anderem sollen aus den Mitteln der Stiftung ein Waisenhaus und ein Kinderhospital gebaut werden. Die Stiftung wird den Namen der Gattin John Andrus erhalten, die „als Kind ohne einen Penny nach Amerika gekommen“ sei.

Die verdächtigen Reisefloher. Zwei Reisende aus Ludwigshafen erregten auf dem Bahnhof Niederlahnstein mit fünf Reisefloher Aufmerksamkeit und schließlich Verdacht. Die Polizei ließ sich die Ungetüm

öffnen, und aus dem Bau der Koffer qualifizierte Vorräte unzerlegter Tabaks hervor. Die Schmuggler hatten den Tabak in der Nacht zuvor von einem Schmugglerschiff, das unten am Rhein hielt, übernommen und wollten ihn nun fortzuschaffen. Die Zollbehörde beschlagnahmte das Schmugglergut.

Mord an dem Nebenbuhler. Nachts drang der 23 Jahre alte Flächner Arnold, der mit der 30jährigen Ehefrau des Installateurs Klump in Dellbronn bei Nürnberg ein Liebesverhältnis unterhielt, offenbar in gegenseitiger Vereinbarung in das Schlafzimmer des Klump ein und verführte ihn unter Beihilfe seiner Geliebten zu würgen. Als Klump sich wehrte, gab Arnold auf ihn sechs Schüsse ab, die Klump lebensgefährlich verletzten. So daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Arnold wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Er gab die Tat zum Teil zu und bestrich die Geliebte als die Anstifterin. Diese, die gleichfalls verhaftet wurde, leugnet dagegen jede Mitwirkung.

Sterzeln im Schnee. Aus Moskau wird gemeldet: Infolge andauernder Schneefälle ist der russische Eisenbahnverkehr auf den meisten Strecken ins Stocken geraten. In den letzten fünf Tagen sind in der Nähe von Moskau 14 Züge eingeklemmt. — Aus den Provinzen kommen Meldungen von zahlreichen Eisenbahnunfällen.

Die Hoffnung sollte stehen
Doch gab ein höheres Winkeln
Der Freude Hülz mir.
Dieß Vater dank sei dir.

Kreuzige.
1) Dieß Gebührt, durch rauhe Hand der Stämme
Raub
Ist nun mit Gotteshilfe wieder aufgehoben.
Gott schätze, die hier gehen ein und aus.
Teist sich das Haus Jahrhunderte hinaus.
E. W. D. Weimann, 1896.

2) Wer wolle diesen auf der Erde
ein emiger Väter hier zu werden?
Wein Gott hat schon für mich gebauet
Wer dahin kommt, sein Unheil schont.
Joh. Gottlieb Hauswald, 1796.

Wilmshorst.
Ritterau.
In diesem Hause wurde
Major Frd. von Schill
am 6. Jan. 1778 geb.
Er fiel im Kampfe gegen die französische
Fremdherrschaft am 31. Mai 1809.

Babilonan.
Ich bau vor mich,
Was kümmert's dich?
Ob es mir gleich kommt schwer an,
So hab ich doch meine Lust und Freude daran.

Dresden-Kath.
Der Krieg verdrängt Land und Leut,
Durch ihn selbst ward ich ein Ruin
Erbaut bin ich nach großem Leide,
Herr, schütz und segne uns fortin.
E. D. J.
18. 20. Maj 14. Kauf.

Rundfunk Leipzig-Dresden
Freitag, den 19. Februar 1926.
Wirtschaftsrundfunk:
10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Zoll- u. Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vortages.
2,30 Uhr: da.: Droseln, Baumwoll-, Landwirtsch., Berliner Metalle amtlich und Del. Rotz.
4,45—5,00 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für's Haus.
6,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,30 Uhr.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:
10,10—10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sachsischen Wetterverbandes.
10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterverhältnisse Dresden, Wandenburg, G. r. m. a.
12,00 Uhr: Mittagsmusik auf der Guld-Phonola.
12,55 Uhr: Rauner Zeitzeichen.
1,15 Uhr: Velle- und Vörländer.
4,00—4,45 und 5,00—5,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber.

6,30—7,00: Vorträge aus den Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt.
7,00—7,30: Vortrag: O. v. Berns-Dorna, Vorkämpfer des Nationalismus. Vortrag: O. v. Berns-Dorna, Vorkämpfer des Nationalismus. Vortrag: O. v. Berns-Dorna, Vorkämpfer des Nationalismus.
7,30—8,00: Vortrag: Dr. Kunath-Altenburg: „Roman und Leben“.
8,15: Vorträge von Vorträgen von Männern. Mitwirkende: Prof. Ad. Winnd (Rezeptionen) und das Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber.

Ueberrausch von der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden für beide Geschlechter.
8,15: Musik aus fremden Ländern. Mitwirkende: Maria Pick (Soprano), Rudolf Rischmann (Klavier) und die Dresdener Rundfunkkapelle. Anschließend (10,30): Preisdienst und Sport.

Spielplan der Dresdner Theater.
Freitag, den 19. Februar 1926.
Opernhaus
Hedwig (148).
Kurechtliche K.
SB. 9002—9022 und 501—545.
Schauspielhaus
Maria Stuart (148).
Kurechtliche K.
SB. 2784—2814.
Albert-Theater
Der frühhliche Weinberg (148).
SB. 1: 3001—3300, 6001—7100 und 8001—8700, 9321, 9881—9940.

Residenz-Theater
Der Ort (148).
Central-Theater
Klabendlich 8 Uhr: Gastspiel der Gildert-Louise: „Ullal“.
Neues Theater
Das Kofferhaus (148).
SB. 5256—5500, 9321, 9881—9940.
Theater am Wataplag
Rein Vetter Eduard (8)

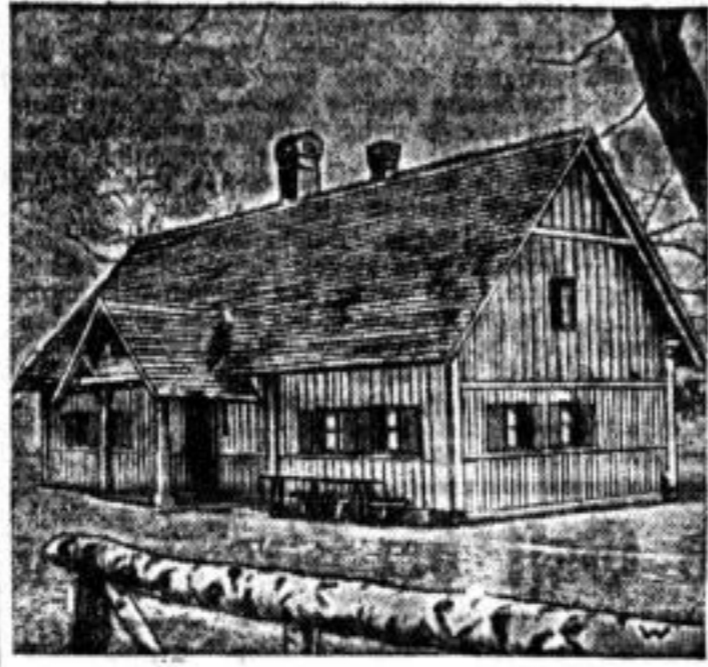
Wer macht ? Das große ?
Rennen
? zum Freitaler ?
ALOIS ECKSTEIN

Das Central-Kaufhaus
Das Central-Kaufhaus

Das Central-Kaufhaus
Das Central-Kaufhaus

Das Central-Kaufhaus
Das Central-Kaufhaus

Das Central-Kaufhaus
Das Central-Kaufhaus



Hausinschriften

Freital-Deuben.
Schengaut.
Man möge ich bei ere Zeiten
Wann kommen sie?
Man möge ich bei ere Leute
Wo bleiben sie?
1753.

Göhlitz.
Nr. 11.
Am 27. August 1783
fiel das Haus in Mische nieder
den 5. Oktober stand es mit Gottes
Hilfe wieder. Den 10. Dezember 1816
abgebrannt, 1817 erbaut.
1828 in der Brände, die Hälfte vor Rettung
bei Dank Gott und den Menschen.
Gottlieb Käthe.

Oberhermsdorf.
Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
der nach mir kommt, dem wird's nicht sein,
der vor mir war, dem ist's gemein,
so stes' im Hebräerbuch zu lesen.

Pesterwitz.
G. L.
1. Am Geräteschuppen:
Werkzeug will gebraucht sein.
2. Am Getreideboden:
Die schwerste Last,
nur gut gelast,
ist halb getragen.

Tharandt.
Mähe Nr. 160.
Den Bau auf George Warden's Kosten
Denaher Gott an Stuhl und Stuhl
Er leant dieß Mühle und Haus
Und alle die geh'n ein und aus,
Gott wolle es all'rechtlich best'n
Und allem Unglück auch gebieten.
Im Jahresjahr 1830.
Repariert
von
J. G. H. S. R. 1898
J. H. Weimann 1770
J. G. H. S. R. 1827
Fried. Wilm. Eder 1843
Erst Schmeider 1852.

Kluppenstein.
Mit Gott hat diese Mühle ausgebaut
Helrich
Ehner, die sein Vater an-er-ge,
so b'wert's zu sein bis d's Himmel-
a-gen.
Die Gott'er b'ist Gebäu' an-er-trou.
Nah die Pester fort die En-el sehr bederken.
Nicht Feuer Arret und Best, nicht Wasser,
Noh es sprechen.

Freital-Deuben.
Schengaut.
Man möge ich bei ere Zeiten
Wann kommen sie?
Man möge ich bei ere Leute
Wo bleiben sie?
1753.

Göhlitz.
Nr. 11.
Am 27. August 1783
fiel das Haus in Mische nieder
den 5. Oktober stand es mit Gottes
Hilfe wieder. Den 10. Dezember 1816
abgebrannt, 1817 erbaut.
1828 in der Brände, die Hälfte vor Rettung
bei Dank Gott und den Menschen.
Gottlieb Käthe.

Oberhermsdorf.
Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
der nach mir kommt, dem wird's nicht sein,
der vor mir war, dem ist's gemein,
so stes' im Hebräerbuch zu lesen.

Pesterwitz.
G. L.
1. Am Geräteschuppen:
Werkzeug will gebraucht sein.
2. Am Getreideboden:
Die schwerste Last,
nur gut gelast,
ist halb getragen.

Tharandt.
Mähe Nr. 160.
Den Bau auf George Warden's Kosten
Denaher Gott an Stuhl und Stuhl
Er leant dieß Mühle und Haus
Und alle die geh'n ein und aus,
Gott wolle es all'rechtlich best'n
Und allem Unglück auch gebieten.
Im Jahresjahr 1830.
Repariert
von
J. G. H. S. R. 1898
J. H. Weimann 1770
J. G. H. S. R. 1827
Fried. Wilm. Eder 1843
Erst Schmeider 1852.

Kluppenstein.
Mit Gott hat diese Mühle ausgebaut
Helrich
Ehner, die sein Vater an-er-ge,
so b'wert's zu sein bis d's Himmel-
a-gen.
Die Gott'er b'ist Gebäu' an-er-trou.
Nah die Pester fort die En-el sehr bederken.
Nicht Feuer Arret und Best, nicht Wasser,
Noh es sprechen.

Freital-Deuben.
Schengaut.
Man möge ich bei ere Zeiten
Wann kommen sie?
Man möge ich bei ere Leute
Wo bleiben sie?
1753.

Göhlitz.
Nr. 11.
Am 27. August 1783
fiel das Haus in Mische nieder
den 5. Oktober stand es mit Gottes
Hilfe wieder. Den 10. Dezember 1816
abgebrannt, 1817 erbaut.
1828 in der Brände, die Hälfte vor Rettung
bei Dank Gott und den Menschen.
Gottlieb Käthe.

Oberhermsdorf.
Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
der nach mir kommt, dem wird's nicht sein,
der vor mir war, dem ist's gemein,
so stes' im Hebräerbuch zu lesen.

Pesterwitz.
G. L.
1. Am Geräteschuppen:
Werkzeug will gebraucht sein.
2. Am Getreideboden:
Die schwerste Last,
nur gut gelast,
ist halb getragen.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdener Börse am 17. Februar. Die Börse...

Berliner Börse vom 17. Februar. Das Börsegeschäft war heute äußerst gering...

Berliner Produktbörse vom 17. Februar. Die Weltmarktlage für Getreide ist erneut...

Ämliche Berliner Produktpreise. Berlin, 17. Februar. (Getreide und...

Die Produktbörse zu Dresden hat ihre diesjährige Hauptversammlung...

Dresdener Postkarte. Ueber das Vermögen des Kaufmanns...

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel...

17. Februar 1928. Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Schweinefleisch...

Obst, Gemüse und Gartenfrüchte: Kefel, ausländische...

Getreide: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste...

Die Produktbörse zu Dresden hat ihre diesjährige Hauptversammlung...

Die Bank für Thüringen verliert ihre Selbstständigkeit.

Ämlich notierte Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, 1. Februar, Gold, Silber, etc.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht Dresden. Am Mittwoch verhandelte das Schwurgericht...

Ämlichgericht Dresden

Ein unglücklicher Vorgang hat sich am 2. Oktober...

Das Zwergvolk wächst über sich hinaus

Die Rasse der Pygmäen scheint bestimmt zu sein...

Der 80 Jahre alte Schneider Paul Heinrich Wilhelm...

Die erste Hinrichtung in Mecklenburg-Strelitz

Aus Neustrelitz wird gemeldet: Der Arbeiter Jakobowski...

Bermischtes

Redensarten. Es gibt ganz eigenartige Redensarten...

ALDIS ECKSTEIN

Central-Theater
Täglich abends 8 Uhr
„Uschi“
Operette von Jean Gilbert
In den Hauptrollen:
Uschi Elieol
Fritz Schulz
Gertrude Berliner
Gewöhnliche Preise!

Magnetopath Heilkundiger
Kurt Klinger
Sprechstunden:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 2-6 Uhr
Dresden-Cotta Steinbacher Str. 42

Sprechapparate
von 20 M. an, auf Wunsch Teilzahlung
Schallplatten
von 1.25 M. an
Ovinal Sprechapparat-Fabrik
Dresden, Kaubachstraße 22.
Geschäftszeit 8 - 1/2 5 Uhr.

Wer bar Geld hat, ist willkommen!
Es wird geschleudert,
um Geld zu schaffen!
Jedes Stück ein Schlager!
Herren-Hemden 100 cm lang, 1.70
Betttücher 2 Meter lang, 1.60
Bettbezüge Keffel, 2 Meter lang, in Ware nur 4.00
Bettbezüge in weiß und bunten, in Ware, 4.80
Bettbezüge in Gängeln, 2 m lang, 7.80
Blöße u. Blusen für Winter, Leinwand, Stoff, 1.80
Textilzentrale, Dresden, Falkenstr. 2.
Bitte Hausnummer genau beachten!

Billige Möbel!
Um unsere in Preis u. Qualität konkurrenzlos. Fabrikate in noch weiteren Preisen einzuführen, vergütet mein Lieferwerk bis Ende Februar d. J. **15 Prozent** auf sämtliche Barkäufe. — Preisere gegen **bequeme Teilzahlungen**
1 Holzbettstelle 50 M.
1 Stahlrohrmatratze auf.
1 Aufklappmatratze auf.
1 Polsterbett, Eiche, nussb. gem. v. 25 M. an
1 Metallbetten v. 27 M. an
1 Kinderbetten, Holz u. Metall v. 30 M. an
1 Aufklappmatratzen v. 15 M. an
1 Stahlmatratzen v. 12 M. an
1 Chaiselongues v. 38 M. an
1 Sofa v. 75 M. an
1 Federbetten, in Jute v. 27 M. an
Reibers- und Wäscherkränze, Küchen
äußerst billig.
Spezialität: Komplette Schlafzimmer.
Fabriklager!
Dresden-A., Gr. Zwinglerstraße 5
Vertreter: N. Eckstein.
Höflichkeit Interessenten wollen Katalog verlangen.

Versteigerung
im Leihhause der Stadt Dresden,
Hauptstr. 3, I. (Eingang Rathhausgäßchen).
Vom 16. bis mit 19. Februar vorm. von 10 Uhr an:
Kleider, Betten, Wäsche, Schuhe, Spielzeug usw.
Def. von 8-10 Uhr.

Krankheiten
beh. nach vorüberiger gründlicher Unter-
suchung aus den Augen v. Chrobak
Frauenleiden behand. nach Fr. H. Chrobak
Gynäcologie, Blodemie, galvanische
und Lichtbehandlung, Massage.
Anerkennungen auf gute Heilerfolge
liegen vor.
Erdl. 8-11 u. 2-4, Montags u. Freitags
unbestimmt. Sonntags 9-12.
Dresden 5, Bräunergasse 5, 3. Etage.
Am Friedrichsbad Krankenhaus.
Tage 2, 8, 20, 19, 22.

Solides Hausmädchen
17-20 Jahre alt, fortbildungsschulreif, für
bürgerlichen Haushalt zum 1. März gesucht.
Frau Buchdruckereibesitzer Meyer
Blasewitz, Südstraße 15, I.



HAID & NEU
Europas größte Haushaltsnäähmaschinen-Fabrik
mit einer Tagesproduktion von 600 Nähmaschinen.
Bei nur 20.- bis 30.- Anzahlung erhalten Sie eine
erstklassige Nähmaschine frei Haus. Wöchentlich 4.- bis
5.- Abzahlung. Langjährige Garantie. — Unter gleichen
Bedingungen Maschinen für Schneider und Gewerbe.
Sticken und Stopfen wird in unserer Geschäftsstelle, Dresden,
Amalienstraße 13, kostenlos gelehrt; ebenso erhalten unsere Kunden
kostenlosen Unterricht im Schneidern durch akademisch gebildete
Lehrkräfte.
Verlangen Sie sofort Prospekt K 9 mit Abbildungen.
Fritz Fiero & Co., Dresden-A.
Amalienstraße 13, Fernruf 26 978. **Färbenstraße 59, Fernruf 88 870.**

Weich und geschmeidig
wie meine Haut ist das Leder der Schuhe,
die mit Erdal Marke Rotfrosch gepflegt
sind. Der hohe Ölgehalt der Schuhpaste
verhindert das Brüchigwerden des Leders,
die ausgesuchten Wachs geben Hoch-
glanz und konservieren die ursprüng-
liche Schönheit des Schuhs. Verwenden
Sie daher stets
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Möbelhaus - Riermeier
Falkenstr. 18 Nähe Hauptbahnhof Fernruf 18 782
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager in
Speise- Herren- Schlafz. und Küchen
Sol. Waren. Mäßige Preise.
Einzel-Möbel aller Art.
Solide eigene Polster-Werkstatt.
Hilf Wunsch
Zahlungserleichterung!

Bennis niemand macht, Oswald macht's
Möbel aller Art
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
echt und imitirt.
Küchen lackiert, weiß und
farbig lackiert
Küchengeräte, Eiche und weiß, jetzt
10-30% Nachlaß
Einzelne Bettstellen, Stahl- u. Woll-
Matratzen, Sofas, Stühle, Sessel
Sofas und Chaiselongues
billig.
Günstige Zahlungsweise
Möbel-Machts
Sauptlager: Dresden, Kaubachstr. 31. I. Hage.
Eds Pilsnitzer Str.

Korb- Möbel
und Korbwaren
aller Art
Reiche Auswahl
Puppenwagen
Nur Jahararbeit
Eigene Werkstatt
Seilerwaren
Matten und Bel. n
Korb- u. Stuhl- u. Stühle
Dresden-A.
Elisenstr. 62, Ecke Bismarckstr.

Kosmetik
Amerik. Deutsche
Wir behandeln seit 12 Jahren
mit einzig dastehenden Er-
folgsreife Haut-
Unreinheiten u.
Gesichtsfalten und
entfernen in
Gesichtshaare, Leberflecken
(Damenbart)
Warzen, Mäler, ohne Aezmittel
Korrespond. Institut Miss. Nicolson Washington D. C.
Kosmetik Hübner, Dresden, Seestraße 4
Zwischen Zehns- u. Webergasse, Fahrstuhl, Tel. 11686

Reform-Bettstellen, Stahl- u. Auflage-Matratzen
liefert vom einfachsten bis zur feinsten Ausführung billig!
Große Auswahl Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung
Stahl-Matratzen-Fabrik: Fritz Döhner, Dresden-Plauen, Ralitzer Straße 111.
Straßenbahn 1, 13 und 22.

Fabriklager! Lieferantwahl
in Ware!
Daggenbezug daher denkbar
niedrigste Preise z. B.:
Ankerbetten für Gewehr, ab 20. 25.-
Küchengeräte, Eiche, nussb. gem. v. 25 M. an
1 Metallbetten v. 27 M. an
1 Kinderbetten, Holz u. Metall v. 30 M. an
1 Aufklappmatratzen v. 15 M. an
1 Stahlmatratzen v. 12 M. an
1 Chaiselongues v. 38 M. an
1 Sofa v. 75 M. an
1 Federbetten, in Jute v. 27 M. an
Reibers- und Wäscherkränze, Küchen
äußerst billig.
Spezialität: Komplette Schlafzimmer.
Fabriklager!
Dresden-A., Gr. Zwinglerstraße 5
Vertreter: N. Eckstein.
Höflichkeit Interessenten wollen Katalog verlangen.

Günstige Kaufgelegenheit!!
Zwangswirtschaftsfreies Hausgrundstück in
großem Dorfe bei Freiberg, schöne Wohnung
belegbar, auch für Handwerker passend, für
12.000 verkäuflich. Anzahl. 1.500.-. Bei
Barauszahlung. Entgegenkommen. Int. Näheres
durch Bruno Schmidt, Dresden-A., Zirkusstr. 20.

Der **Öffentl. Arbeitsnachweis**
Dresden und Umg.
Barrenstraße 17
Fernruf 25851 und 24831
Sucht:
für die Sommerlaison 1926
Köchin für table d'hôte erwünscht ist nur Mel-
Kaffee-Köchinnen dungen von Arbeits-
Cassidier kräften m. g. Zeugn.
Kochlehrerlehrling Vorzuglen bezw. ein-
Hausmädchen zehenden sind Zeugn.
Küchenmädchen üblich, mögl. m. Bild,
Hausmädchen sowie kurz, Lebens-
Maschinen-Wäscherinnen u. Ang. des Alters.
empfiehlt unter anderem:
Schablonenschneider für Glasbuchstaben
Blaschleifer für Metallstahl (Leichtblei)
Lackentstehler
Belastungsmesser für Kartonnagen und Rollen
Laboratoriumsgehilfe für Bahnbau
Diamen-aus-schleifer
Vorzeigmalmer für Blumen und Dekor-
Arbeiter
Lohgerber
Döcker

Hauslehrstellen für Ostern 1926
für junge Mädchen, die sich mit einjährigem Lehr-
vertrag in der Hauswirtschaft ausbilden wollen
Sucht
die Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
beim Öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umgegend
Schulgasse 2 (alte Kreuzstraße). Fernsprecher: 25851 und 24831.
Öffnet täglich von 1/2 8 bis 1/2 4. Sonnabends 1/2 8 bis 1/2 3 Uhr.

Kaffee
täglich frisch geröstet in
allen Preislagen
Tea
feinste ind. und chin.
Mischungen.
Kakao
gar. rein
loste und in Paketen
Kaffee-Groß-Händler
Grotte & Müller
Dresden Rampisch-
straße 8. Tel. 13099
Billigste Bezugsquelle f.
Gastwirte und Händler
Mundlos
Nähmaschinen
Original-Viktoria
Fahrräder
in Marken
Anzahlung von
25 R.-M. an
Niedrige
Wochenraten
Sofortige
Aushändigung.
Albert Mütze
Dresden
Mathildenstraße 29.
Paul Mütze
Dresden
Bismarckplatz 14.
Fernsprecher 11 297
Ferkel u. Läufer
verkauft
Schweinefleisch u. Mastfleisch
Max Zimmermann
Freital.
Pianos
Zügel, Harmoniums
Sprechapparate
unt. Garantie preiswert.
Günstige Teilzahlung.
Miet-Pianos
Engelmann, Dresden,
Karlshofstraße 27.